



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Kommunal- wahl: Zukunft wird vor Ort entschieden

Im Titelinterview:

IHK-Präsident Uwe Goebel

Seite 14

Konjunkturumfrage:

Trippelschritt nach vorn

Seite 21

IHK-Regionalreise 2026:

Gibt es Potenzial für
Sicherheit und Verteidigung?

Seite 30

*„Die Entscheidung
für einen Standort
ist auch die für
eine Kommune“*

Uwe Goebel,
IHK-Präsident

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19-21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre

Funktional, modern und pflegeleicht

4-fach stapelbar

Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar

Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachbersatersuche:
www.container.de



ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 13. September entscheiden wir, die Bürgerinnen und Bürger Niedersachsens, über die Zusammensetzung unserer Stadt- und Gemeinderäte sowie Kreistage – an vielen Orten zugleich auch über die Spitze der Verwaltung. Dies dann, wenn in Direktwahlen auch noch die Bürgermeister und Landräte zu bestimmen sind. Für die Wirtschaft folgen aus einer Wahl wie dieser wichtige wirtschaftspolitische Weichenstellungen: Vor allem die neuen Räte und Kreistage entscheiden für die kommenden fünf Jahre mit, unter welchen Bedingungen Unternehmen vor Ort investieren, Fachkräfte finden und wachsen können.

Diese Kommunalwahl findet statt in einer Phase, in der es die regionale Wirtschaft alles andere als leicht hat. Spätestens seit der Corona-Pandemie fehlt Deutschland an vielen Stellen der Schwung. Das zeigt sich z.B. an zurückhaltenden Investitionsentscheidungen und auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Diese ungünstige gesamtwirtschaftliche Lage ist allerdings auch ein Auftrag: Gerade weil von außen kaum Wachstumsimpulse kommen, müssen die Kommunen ihre lokalen Standortfaktoren besonders klug gestalten, und gerade jetzt müssen sie Rahmenbedingungen schaffen, die Innovationen und Wachstum vor Ort ermöglichen.

Was das alles konkret bedeutet, zeigen unsere Berichte zur Kommunalwahl ab S. 10. Sie versammeln aktuelle Positionen der Wirtschaft – von schnelleren Genehmigungsverfahren über bezahlbare Gewerbeflächen bis hin zu einer funktionierenden Verkehrsinfrastruktur. Sie machen in ihrer Breite zugleich deutlich, wie unmittelbar kommunale Entscheidungen den unternehmerischen Alltag prägen.

Welche Themen aus Sicht unserer IHK besonders dringlich sind, lesen Sie im Interview mit IHK-Präsident Uwe Goebel ab S. 14. Er ordnet ein, wo der größte Handlungsbedarf besteht und was sich die Wirtschaft von den künftigen Räten, Kreistagen und Verwaltungsspitzen wünscht.

Das Fundament für unsere laufenden Gespräche mit der Politik sind die „Kommunalpolitischen Positionen“, die unsere IHK gemeinsam mit den sechs anderen niedersächsischen IHKs erarbeitet und durch die jeweiligen Vollversammlungen verabschiedet hat. Mit diesen Positionen machen wir den neu gewählten Räten, Kreistagen und Verwaltungsspitzen ein Gesprächsangebot. Das Ziel: Gemeinsam die Weichen für eine starke Wirtschaft in der Region stellen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre
Ihr

Uwe Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben, liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe

08



10



► AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

13



► IM FOKUS KOMMUNALWAHLEN AM 13. SEPTEMBER 2026

- 10 **Die Zukunft wird vor Ort entschieden:** Wie die Arbeit in den Kommunen auf den Erfolg der Wirtschaft wirkt
- 13 **Nachgefragt:** Dr. Marco Trips, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes
- 14 **Im Titelinterview:** IHK-Präsident Uwe Goebel
- 17 **IHK-Umfrage zur Kommunalwahl:** Das fordern die Unternehmen

► UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Nachhaltigkeitsforum:** 120 Gäste
- 21 **Konjunktur:** Trippelschritt nach vorn
- 22 **Ausbildungsumfrage:** Aktuelle Zahlen
- 22 **Gewerbesteuer:** Steigt stetig an
- 23 **Energiewende:** Positiver Gesamtsaldo
- 25 **Auf gehts:** Azubis verabschiedet
- 26 **Exportbarometer:** Aktuelle Zahlen
- 30 **Bereisung:** Sicherheit & Verteidigung
- 32 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 33 **Rechtstipp**



34

► REGION HOCH 3

- 34 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

Anzeige



KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hüllerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de

www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 44 **Mobilitätsknotenpunkt:** Bahnhof Lingen in neuem Glanz
- 45 **Gastro-Ausbilderfrühstück:** Überzeugende Premiere
- 45 **Grüner Strom:** Warum er die Region antreibt
- 46 **Investition:** Tuchel Maschinenbau an neuem Firmensitz
- 47 **„Top-Ausbildungsbetrieb“:** Krone erhielt das IHK-Siegel



► UNSERE TIPPS

- 49 **Weiterbildung:** Unsere aktuellen IHK-Lehrgänge und -Seminare
- 50 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**

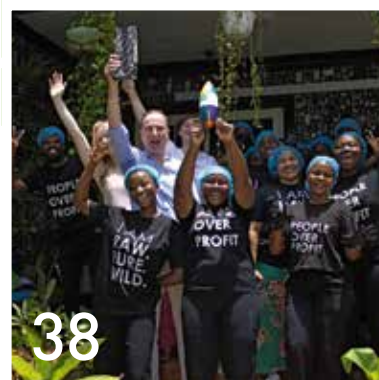


► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 40 **Schnitzelwelt:** Warum Marina Jänen Wert auf eine gute Ausbildung legt
- 42 **Echte Wertschöpfung:** Bringt die „Grafschafter Gästekarte“
- 42 **Fördergelder:** Zukunftsregion Ems-Vechte zieht erste Bilanz
- 43 **Aufgewertet:** Bahnhofsumfeld in Nordhorn nun deutlich attraktiver

► OSNABRÜCK

- 36 **Sprachförderung:** Wie die Bedford GmbH + Co KG sie zur Fachkräftesicherung nutzt
- 37 **Gesundheitswirtschaft:** Wie gesunde Teams und Resilienz Betriebe stark machen
- 38 **Investitionen in Afrika:** Die fair equity gGmbH setzte die ersten Projekte um
- 39 **Jubiläum:** Die Rhode-Hausverwaltung feierte das 50-jährige Bestehen



Anzeige



- Bauleitplanung
- Schlüsselfertiger Bau von Einzelhandels- und Gewerbeobjekten
- Projektsteuerung
- Facility Management

projektinvest

Projektinvest Wippermann GmbH
 Zum Eistruper Feld 34
 49143 Bissendorf
 Tel: (0 54 02) 6 09 56-30
 Fax: (0 54 02) 6 09 56-59
www.projektinvest-w.de



Am Rande notiert

KMU-Kraft: Trotz der seit Jahren andauernden geopolitischen Herausforderungen erwirtschafteten die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) 2024 rund 2,8 Billionen Euro laut den aktuellsten verfügbaren Daten. Das waren 29 % des gesamten Umsatzes in Deutschland. Mehr als 3,5 Mio. Unternehmen in Deutschland zählen gemäß der KMU-Definition der Europäischen Kommission zu den kleinen und mittleren Unternehmen. Das sind über 99 % aller Unternehmen der Privatwirtschaft. Auch die Ausbildung von Fachkräften findet überwiegend in den Unternehmen dieser Größenklassen (68 %) statt. (IfM Bonn)

Demokratie: 68 % der Menschen in Deutschland fehlen positive Zukunftsbilder für unsere Gesellschaft. Sie kritisieren, dass politische Entscheidungen heute nur selten langfristigen Ideen folgen (60 %). 52 % der Befragten glauben, dass es zukünftigen Generationen in Deutschland schlechter gehen wird als den heutigen. Das zeigt die Studie „Demokratie braucht Zukunft“ der Bertelsmann Stiftung. Interessant: Die 18- bis 29-Jährigen sind weniger unzufrieden mit der Demokratie und optimistischer als viele Ältere. Nur ein 31 % sind unzufrieden mit dem Funktionieren des politischen Systems, während es unter den 40- bis 49-Jährigen 44 % sind.

Sojabohnen: Soja wird nicht nur als Futtermittel in der Nutztierhaltung eingesetzt, sondern auch zur Herstellung von Nahrungsmitteln. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, sind die Anbauflächen für Sojabohnen in Deutschland vom Jahr 2016, für das erstmals Zahlen zu Sojabohnen erhoben wurden, bis 2025 um 174,1 % gestiegen. 2025 wurden auf 43 300 ha Sojabohnen angebaut (2016: 15 800 ha) – mehr als die Hälfte (52,7 %) davon in Bayern. Der Anteil an der landwirtschaftlichen Gesamtanbaufläche liegt bei 0,3 %.

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 6267882]



...der jungen Nutzer lenken Social Media von den eigentlichen Aufgaben ab

Forschungsverbunds Südwest (mpfs). Eine zentrale Rolle für das digitale Wohlbefinden spielen Social Media. Die Nutzung von YouTube, Instagram, TikTok und Snapchat ist derzeit die verbreitetste Online-Aktivität unter Jugendlichen. Der dortige Kontakt mit problematischen Inhalten ist für viele Jugendliche Teil ihrer digitalen Lebenswelt. Am häufigsten begegnen sie Fake News (71 %), extremen politischen oder religiösen Inhalten (43 %) sowie Hate Speech (40 %). Einem generellen Social-Media-Verbot für bestimmte Altersgruppen stehen 52 % der Jugendlichen skeptisch gegenüber, da sie dies als leicht zu umgehen ansehen. 43 % der Befragten sind der Meinung, dass es ein Social-Media-Verbot bis zu einem bestimmten Alter geben sollte.



Social Media stört die Konzentration

Erst gute Laune, dann ein schlechtes Gewissen: So beschreiben viele 14- bis 17-Jährige das Scrollen durch ihren Social-Media-Feed. 72 % geben an, dass Social Media sie von Dingen ablenkt, die sie eigentlich tun sollten, und 55 % berichten, dass ihnen dadurch Zeit für Erholung und Freizeitaktivitäten fehlt. Auch bemerken 40 % eine spürbare Verringerung der Konzentrationsfähigkeit. Aber: die Plattformen sind für 82 % ein wichtiger Zugang zu Wissen und etwa die Hälfte berichtet, sich dort verstanden zu fühlen. Das zeigt die neue JIMplus-Studie 2026 des Medienpädagogischen

Gen Z fühlt sich belasteter als die Generation 60+

Während zwei Drittel der Menschen ab 60 Jahren ihre Gesundheit positiv bewerten, liegt der Wert bei der Gen Z nur bei 54 %. Besonders bei mentaler Gesundheit und Schlafqualität berichten sie häufiger von Belastungen. Um gesund zu bleiben, setzen die Befragten aller Altersgruppen auf alltagstaugliche Maßnahmen. Zwei Drittel verbringen wöchentlich Zeit in der Natur, 50 % folgen Fitness- oder Trainingsroutinen. 75 % planen Mahlzeiten regelmäßig und bereiten sie zu Hause zu, während jeder Zweite Nahrungsergänzungsmittel und Vitamine einnimmt. Auch die Abnehmspritze ist ein Thema: 16 % hat bereits ein Medikament zur Gewichtsreduktion eingenommen. Die Ziele, die die Befragten damit verfolgen, sind klar: 49 % möchten ein längeres und gesünderes Leben führen. Die Gen Z legt einen vergleichsweise starken Fokus auf Stressabbau und psychische Gesundheit. Parallel dazu gewinnen digitale Lösungen und KI im Gesundheitsbereich an Relevanz. Mehr als die Hälfte nutzt KI-Tools als erste Anlaufstelle bei Fragen rund um Gesundheit. Fast zwei Drittel haben zudem Gesundheits-Apps oder Wearables im Einsatz, nutzen sie aber nicht immer regelmäßig. Immerhin rund ein Viertel verwendet KI für Fitnesspläne oder Ernährungsplanung; bei der Gen Z liegen diese Werte deutlich höher. (Quelle: PwC)



Foto: AdobeStock/sdecoret



Wer die Ausbildung kennt, den überzeugt sie

Neun von zehn Auszubildenden in Deutschland sind mit ihrer Ausbildung zufrieden. Und 87 % würden sich noch einmal für ihren jetzigen Ausbildungsberuf entscheiden. Das zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung. Die befragten Azubis bewerten auch Aspekte ihres Ausbildungsalltags als positiv: 86 % erleben die Atmosphäre in ihrem Team häufig oder fast immer als gut. 85 % geben an, regelmäßig Neues zu lernen, 83 % empfinden ihre Aufgaben als sinnvoll. 79 % haben häufig oder fast immer Spaß bei der Arbeit und beim Lernen. Für die befragten Schüler ist die Ausbildung die

beliebteste Option für die Zeit nach der Schule: Rund ein Drittel möchte auf jeden Fall direkt nach dem Abschluss eine Ausbildung beginnen, weitere 44 % können sich dies vorstellen. Aber: Trotz des guten Images der Ausbildung finden Betriebe und junge Menschen oftmals nicht zusammen. 2025 gingen laut Berufsbildungsbericht rund 84 000 Bewerber leer aus (+19 %). Gleichzeitig blieben 54 400 Ausbildungsstellen unbesetzt. Unsere IHK trägt mit Kraft dazu bei, dass sich dies ändert.

➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 71284)



Weniger Arbeitskräfte aus EU-Ländern



Profitierte Deutschland im vergangenen Jahrzehnt stark vom Zuzug von Arbeitskräften aus den neuen EU-Mitgliedsländern, kehrte sich der Trend 2024 um: 35 000 mehr Menschen verließen Deutschland in Richtung dieser Länder, als von dort zuzogen. 2025 waren es sogar 45 000. Auch aus den Westbalkanländern ging die Nettozuwanderung seit 2022 zurück und lag 2025 noch bei etwa 40 000 Personen. Eine Umkehr ist unwahrscheinlich, da der demografische Wandel in den Herkunftsländern kaum Migrationspotenziale lässt.

Parallel sank die Zahl der Geflüchteten. Stellten 2023 noch 329 000 Menschen einen Asylersantrag, waren es 2025 noch 113 000. Maßgeblich ist der Einbruch bei syrischen Asylersanträgen von 100 000 auf 23 000. Das liegt nicht allein an der verschärften Migrationspolitik, sondern auch am Ende des Assad-Regimes 2024. Auch Anträge von Afghanen und türkischen Staatsangehörigen gingen von 51 000 auf 24 000 bzw. von 61 000 auf 12 000 zurück. (IW Köln)

Anzeige

Wir halten, was wir bauen

Für uns beginnt jedes Projekt mit einem Gespräch und dem Verständnis für Ziele, Verantwortung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Wir planen, koordinieren und realisieren bis zur Schlüsselübergabe.



**BÜHLER+
WEHLING**

Universität

Prof. Dr. Tim Römer

Zum 1. Oktober 2026 tritt Prof. Dr. Tim Römer das Amt als Präsident der Universität Osnabrück an. Der Wahl Mitte Juli war ein Verfahren vorausgegangen, aus dem neben Prof. Römer eine externe Kandidatin zur hochschulöffentlichen Anhörung eingeladen worden war. Prof. Römer wurde 1975 in Oshawa, Kanada, geboren. Nach dem Studium der Mathematik mit dem Nebenfach Informatik an der Universität-GH Essen folgte 2001 die Promotion. 2002 kam er an die Universität Osnabrück – zunächst als Juniorprofessor für Mathematik, 2008 dann berufen als Professor für Algebra. Seither bekleidete er verschiedene Ämter in der universitären Selbstverwaltung, war unter anderem langjährig als Dekan des Fachbereichs tätig und konnte zahlreiche hochdotierte Drittmittelprojekte einwerben, wie das von ihm geleitete KI-Reallabor Agrar. Zudem initiierte er die Gründung des Forschungszentrums Data Science, dem er aktuell als Direktor vorsteht. Er folgt zum 1. Oktober auf Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl, die als Rektorin an die Universität Münster wechselt.



Foto: Hermann Penttermann



Foto: Jansen Tore



Foto: alwilsobott atelier für werbefotografie gmbh



Foto: bp Lingen

Verdienstvoll

Ludwig Jansen

Für sein jahrzehntelanges unternehmerisches und gesellschaftliches Engagement wurde Ludwig Jansen aus Surwold mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Jansen gründete 1981 die Jansen Tore GmbH & Co. KG und baute sie zum international tätigen Unternehmen mit 450 Beschäftigten auf. Früh förderte er Familienfreundlichkeit, Gesundheitsvorsorge und Inklusion. Zudem engagiert er sich für Bildung, Sport, Kultur und soziale Teilhabe – u.a. für den SV Surwold, das Freibad, den Förderverein Johannesburg GmbH und den Kulturkreis Clemenswerth.

Stiftungsvorständin

Evelyn Adam

Evelyn Adam ist seit Juli Vorständin der Stiftung Kloster Frenswegen. Sie hat in Hannover Architektur und Kulturmanagement studiert und sich im Project Management Professional und Building Information Modeling weitergebildet. Berufliche Stationen führten u. a. zur Landeshauptstadt Hannover und zur VGH- und Niedersächsischen Sparkassenstiftung. Evelyn Adam war zudem Leiterin der Kunstwerkstatt der Musik- und Kunstschule Osnabrück und Fachgruppenmitglied der Emsländischen Landschaft für die regionale Kulturförderung.

Leitend

Sebastian Schulte

Seit August leitet Sebastian Schulte die bp Raffinerie in Lingen. Für Schulte ist es eine Rückkehr. Der Manager war bereits in Führungsfunktionen in Lingen tätig, u.a. als Operations Manager und HSSEQ-Manager. Anschließend übernahm er weitere internationale Führungsaufgaben, bevor er zuletzt als Geschäftsführer der Ruhr Oel GmbH die Raffinerie Gelsenkirchen leitete. Schulte folgt auf Ulrich Grammann, der die Raffinerie seit Juni 2026 interimistisch leitete. Grammann wird nun eine Rolle in der zentralen Organisation von bp übernehmen.

Sie erreichen Ihre Ziele mit Mut und Ausdauer...



Wir sichern Sie ab!

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541-40 40-0 • (fax) 0541-40 40-100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de



Foto: Studio Sarah Lehnerer

Ausgezeichnet

Sarah Lehnerer

Sarah Lehnerer erhält den mit 4500 Euro dotierten Kunstpreis der Stadt Nordhorn 2026. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen Fotografien und Scans aus ihrem eigenen Alltag. Auf dieser Basis entstehen großformatige Druckarbeiten auf Seidenpapier. Sie betreibt zudem das Community-Projekt „Texte zum Nachdenken“. Lehnerer studierte Bildende Kunst in Hamburg, München und Wien und reichte 2025 ihre Dissertation ein. Seit 2018 unterrichtet sie an Kunsthochschulen und hatte Lehraufträge. Der Preis umfasst auch eine Einzelausstellung im Jahr 2027.



Foto: Nico Stähle
(Emsländische Volksbank eG)

Bestellt

Frank Ostermann

Der Aufsichtsrat der Emsländischen Volksbank eG hat Frank Ostermann mit Wirkung zum 1. Januar 2027 einstimmig zum Mitglied des Vorstandes bestellt. Ostermann ist seit 2018 für das Haus tätig, erhielt 2021 Prokura. In seiner Funktion als Bereichsleiter verantwortet er das Privatkundengeschäft im nördlichen Teil des Geschäftsgebietes und den Immobilienvertrieb der Gesamtbank. Zudem verfügt der Dipl.-Bankbetriebswirt (FS) und Dipl.-Bankbetriebswirt Management (ADG) über Vertriebs- und Führungserfahrung bei anderen Kreditinstituten.



Foto: Agentur für Arbeit

Leitend

René Duvinage

Seit dem 1. September ist René Duvinage Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Osnabrück. Er folgt auf Tina Heliosch, die zur Agentur Bremen-Bremerhaven wechselt. Zuvor leitete er seit Herbst 2021 die Agentur für Arbeit Nordhorn. Der Dipl.-Verwaltungswirt studierte an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, war in Düsseldorf und Osnabrück tätig und leitete zwischen 2005 und 2013 die Osnabrücker Geschäftsstelle in Bersenbrück. Danach arbeitete er in der Osnabrücker Dienststelle als Bereichsleiter. René Duvinage lebt in Bramsche.

Zukunft wird vor
Ort entschieden

Lesen Sie auf den kommenden Seiten, warum die Kommunalwahl am 13. September 2026 für Unternehmen wichtiger ist, als viele denken. Vor den Stichwahlen laden wir Sie in Osnabrück zudem zu zwei Podiumsdiskussionen ein. Mehr Infos dazu finden Sie auf der Seite 19.



Foto: AdobeStock / PhotoSG



Foto: Kreisnaus Landkreiss Grafschaft Bentheim



Ob Gewerbeflächen oder Genehmigungen, Verkehrswege, Energie- und Breitbandinfrastruktur, ob die Attraktivität der Innenstädte oder die Leistungsfähigkeit der Verwaltung: Viele Standortfaktoren, die Unternehmen unmittelbar betreffen, werden vor Ort beeinflusst. Umso wichtiger ist die Kommunalwahl am 13. September 2026.

In wenigen Tagen werden in Niedersachsen neue Stadt-, Gemeinde- und Samtgemeinderäte sowie Kreistage gewählt. Damit wird zugleich über die wirtschaftliche Zukunft unserer Region entschieden. Vor diesem Hintergrund hat unsere IHK gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern kommunalpolitische Positionen erarbeitet. Die Positionen benennen die wichtigsten Handlungsfelder für die kommenden Jahre und bilden die Grundlage für den Austausch mit den Kandidierenden vor der Wahl sowie später, mit den neu gewählten Mandatsträgern. Im Kern geht es dabei um dieselbe Frage: Wie bleiben unsere Städte, Gemeinden und Landkreise attraktive Standorte für Unternehmen, Beschäftigte und Investitionen? Wie eng kommunale Entscheidungen und wirtschaftliche Entwicklung zusammenhängen, zeigen drei Beispiele aus der Region.

Investitionen brauchen Raum

Im Industriegebiet Hesepe (Bramsche) investiert die Indulor Chemie GmbH derzeit mehr als 30 Mio. Euro in ihren Standort. Neue Hallen, zusätzliche Produktionskapazitäten und ein neues Technikum sollen die Wettbewerbsfähigkeit des Familienunternehmens langfristig stärken. Das Unternehmen entwickelt und produziert Spezialchemikalien für zahlreiche Industriezweige und ist weltweit tätig. Dennoch bleibt der Standort im Landkreis Osnabrück das Herzstück der Produktion. Die Millionen-Investition zeigt, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Unternehmen bereit sind, erhebliche Mittel in ihre Zukunft zu investieren. Voraussetzung dafür sind jedoch verlässliche Rahmenbedingungen vor Ort.

Das sagt Thomas Fengler, CEO der Indulor Gruppe:
„Die Entscheidung, weiter auch in Hesepe zu investieren, spiegelt in erster Linie unsere Verbun-

denheit zur Region wider. Hesepe wird dauerhaft eine Hauptrolle in Bezug auf Forschung und Entwicklung spielen. Zudem bleibt Hesepe ein zentraler Standort für die Verwaltungsservices im Firmengruppenkontext. Im Gegensatz dazu sind die wirtschaftlichen und bürokratischen Rahmenbedingungen am Standort 'Europa' dermaßen herausfordernd, dass bedauerlicherweise weitere weitaus umfangreichere Investitionen im Produktionsbereich in andere Weltregionen verlagert werden müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu erhalten.“

Das Beispiel verdeutlicht, wie wichtig verfügbare Gewerbeflächen, Planungssicherheit und effiziente Genehmigungsverfahren für Investitionen sind. Gleichzeitig spielen weitere Faktoren eine wichtige Rolle: die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte, die Erreichbarkeit des Standorts und die Frage, wie schnell Unternehmen auf neue Marktanforderungen reagieren können.

Infrastruktur als Erfolgsfaktor

Dass Infrastruktur heute weit mehr bedeutet als Straßen und Autobahnen, zeigt Westerman Multimodal Logistics, ein Familienunternehmen, das seit fast 150 Jahren besteht und seinen Heimatstandort in Nieuwleusen in der niederländischen Provinz Overijssel hat. Eine Investition tätigt das Unternehmen derzeit in der Gemeinde Laar im Landkreis Grafschaft Bentheim direkt an der niederländischen Grenze. Im dortigen GVZ Europark entsteht ein neuer Logistik-Hub mit mehr als 55 000 qm Lagerfläche, eigenem Gleisanschluss und direkter Anbindung an internationale Warenströme.

Das Projekt steht beispielhaft für die Anforderungen moderner Wirtschaft. Denn: Unternehmen benötigen leistungsfähige Verkehrswege, zuver-

>>

lässige Energienetze und eine Infrastruktur, die Wachstum ermöglicht. Gleichzeitig gewinnen Themen wie Nachhaltigkeit und die Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger zunehmend an Bedeutung.

Rutger-Jan van Broekhoven ist Director Real Estate Development bei Borghese Logistics, Projektpartner von Westerman Multimodal Logistics, und sagt:

„Unsere Kunden agieren zunehmend international. Gleichzeitig sehen wir in den Niederlanden zunehmende Einschränkungen aufgrund der Stickstoffthematik und Engpässen in den Stromnetzen. Gerade deshalb bietet die niederländisch-deutsche Grenzregion Chancen. Der Standort in Laar bietet neben der Verfügbarkeit von großen Flächen darüber hinaus einzigartige Möglichkeiten für den Schienenverkehr und passt somit hervorragend zu den strategischen Zielen von Westerman. Für Borghese stellt das Projekt einen logischen nächsten Schritt unserer internationalen Entwicklung entlang der Transportkorridore von Westerman zwischen Nieuwleusen, Laar, Malmö und Verona dar.“



Im GVZ Europark baut die Westerman Multimodal Logistics einen Logistik-Hub mit 55 000 qm Lagerfläche (kl. Foto: Rutger-Jan van Broekhoven).

Gerade in einer exportorientierten Region wie Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim sind leistungsfähige Verkehrs-, Energie- und Datennetze entscheidende Standortfaktoren. Sie beeinflussen Investitionsentscheidungen ebenso wie die Wettbewerbsfähigkeit bestehender Betriebe.

Dazu sagt Rutger-Jan van Broekhoven:

„Das Genehmigungsverfahren erfolgte in enger Abstimmung mit den örtlichen Behörden, eine wichtige Voraussetzung für den eng gesetzten Bauzeitenplan, damit das neue Logistikzent-

rum Ende 2026 in Betrieb genommen werden kann. Westerman und Borghese sehen in dem Standort im GVZ Europark weitere Entwicklungspotentiale für nachhaltigen Güterverkehr auf der Schiene mit ihrem eigenen Gleisanschluss.

Attraktive Städte stärken die Wirtschaft

Standortqualität endet jedoch nicht am Werkstor. Immer mehr Unternehmen berichten, dass Fachkräfte bei ihrer Arbeitsplatzwahl auch auf Lebensqualität, Freizeitangebote und das Umfeld achten. Ein Beispiel dafür ist der neue Stadthafen in Nordhorn. Mit dem Projekt soll die Innenstadt weiter aufgewertet werden. Geplant ist u. a. ein modernes Welcome Center, in das langfristig auch der VVV Stadt- und Citymarketing Nordhorn einziehen wird. Die Entwicklung erfolgt vor dem Hintergrund eines anhaltenden touristischen Aufschwungs. Nordhorn überschritt 2024 erstmals die Marke von 100 000 Übernachtungen pro Jahr. Gleichzeitig profitieren Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleister von einer lebendigen Innenstadt und steigenden Besucherzahlen.



In Bramsche-Hesepe ist die Indulor Chemie GmbH auf Wachstumskurs, investiert mehr als 30 Mio. Euro in neue Hallen, zusätzliche Produktionskapazitäten und ein neues Technikum.

Für den VVV ist der Stadthafen deshalb weit mehr als ein touristisches Projekt.

Das sagt Dr. Nils Kramer, Vorsitzender VVV Stadt- und Citymarketing Nordhorn: „Für eine lebenswerte Stadt ist ein lebendiges Stadtzentrum unerlässlich. Das gelingt nicht nur über ansprechende Aktionen und Veranstaltungen des Stadtmarketings, sondern auch durch eine attraktive Infrastruktur mit Aufenthaltscharakter. Der Stadthafen wird Nordhorn nochmal komplett anders erlebbar machen und ist daher eine echte Zukunfts-

investition. Durch die Umsetzung wird die Attraktivität für Handel, Gastronomie und Tourismus deutlich gesteigert. Gerade angesichts des zunehmenden Onlinehandels bleibt die Innenstadt anziehend und wird Shopping zum Erlebnis. Auch darf man den positiven Einfluss auf die Gewinnung von Fachkräften im ländlichen Raum nicht unterschätzen. Denn oftmals entscheiden gerade die sogenannten weichen Standortfaktoren, ob ein Jobangebot angenommen wird oder nicht.“

Kommunalpolitik ist Standortpolitik

Die Beispiele aus Hesepe, Laar und Nordhorn zeigen, wie unterschiedlich kommunale Standortpolitik wirken kann: über Gewerbeflächen, Infrastruktur oder die Attraktivität von Städten und Gemeinden. Gleichzeitig stehen viele Kommunen vor großen Herausforderungen (S. 17). Unternehmen berichten von langen Genehmigungsprozessen und sehen Nachholbedarf bei digitalen Verwaltungsleistungen. Viele Städte und Gemeinden wiederum kämpfen mit steigenden Ausgaben und sinkenden finanziellen Spielräumen. Hinzu kommen Fragen der Fachkräftesicherung, der



Attraktive Stadtzentren entscheiden mit über den Erfolg einer ganzen Region. In Nordhorn laufen derzeit die Bauarbeiten für den neuen Stadthafen in Nordhorn.

Infrastrukturfinanzierung und der Wettbewerbsfähigkeit kommunaler Abgaben und Hebesätze. Umso wichtiger ist ein konstruktiver Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Die Themen liegen auf dem Tisch. Nun kommt es darauf an, die richtigen Prioritäten zu setzen. Die Kommunalwahl bietet eine wichtige Gelegenheit. Denn ob Unternehmen investieren, Arbeitsplätze schaffen und sich langfristig am Standort engagieren: Vor Ort wird über die Zukunft entschieden.



➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6979174)

Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund vertritt als kommunaler Spitzenverband die Interessen von 360 Städten, Gemeinden und Samtgemeinden.



Foto: NSGB/ Michael Siebert

„Auch Kommunen wollen schnelle, effiziente Verfahren“

Das sagt Dr. Marco Trips, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes. Er schließt damit an eine Kernforderung der Unternehmen an, fügt aber hinzu, dass es „eine bisher nicht dagewesene Finanzkrise gibt und die Aufgaben die finanziellen Möglichkeiten bei Weitem übersteigen.“ Um die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu stärken, würde daher vor Ort statt bürokratisch deutlich pragmatischer vorgegangen: „Anforderungen wie die an Brand- oder Umweltschutz müssen sichergestellt sein. Jedoch sind über die Jahre viele Verfahren unnötig komplex gestaltet worden“, sagt Dr. Trips. Etwa das Vergaberecht: „Hier haben die Kommunen dem Land Vereinfachungen vorgeschlagen, die derzeit abgearbeitet und Erleichterungen bringen werden.“ Obwohl Städte und Gemeinden mit Kraft versuchten, ihre Infrastruktur bestmöglich zu stärken – sowohl die Bildungs- als auch die Verkehrsinfrastruktur – mangele es auch hier am Geld: „Damit in Zukunftsthemen investiert werden kann, müssen die Kommunalfinanzen stabilisiert oder die Aufgaben zurückgefahren werden.“ Aktuell würden Investitionen ganz überwiegend über Kreditaufnahmen getätigt: „Insofern bedarf es politischer Weitsichtigkeit, in die richtigen Dinge zu investieren.“

Und was sollten die neuen Kommunalparlamente künftig prioritär angehen? „Leider wird es wenig Spielraum für zusätzliche Ideen geben“, mahnt Dr. Marco Trips. Eher werde es darum gehen, laufende Themen weiterzuverfolgen und mit den wenigen vorhandenen Mitteln aufrecht zu erhalten. Dies gelte für die Energiewende ebenso wie für die Sicherstellung der Mobilität, die Klimafolgenanpassung oder die Integration.

Im Dialog

A man with glasses, wearing a dark suit, white shirt, and light blue tie, is speaking into a microphone. He is gesturing with his right hand. The background is blurred, showing what appears to be a window or a bright indoor space.

*„Die Entscheidung für
einen Standort ist auch
die für eine Kommune!“*

Das sagt IHK-Präsident Uwe Goebel im Gespräch mit Sarah Buletta.
Das erweiterte Interview ist als Hörfassung abrufbar.

Die IHK veröffentlicht regelmäßig im Vorfeld von Wahlen Wirtschaftspolitische Positionen. In diesem Jahr hat die IHK-Vollversammlung die Kommunalpolitischen Positionen zur niedersächsischen Kommunalwahl am 13. September 2026 beschlossen. IHK-Präsident Uwe Goebel stellt im Gespräch mit Radiojournalistin Sarah Buletta dar, warum sie wichtig sind und welche Empfehlungen sich daraus konkret ergeben.

„Herr Goebel, die Kommunalwahlen stehen an. Warum sollten sich die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region überhaupt für die Kommunalwahl interessieren?“

Die Kommunalwahlen sind extrem wichtig, auch aus unternehmerischer Perspektive. Die Politik wird nicht nur in Brüssel oder in Berlin gemacht oder in Hannover. Ganz entscheidend sind die Rahmenbedingungen, die Standortbedingungen vor Ort – also in den Städten, in den Kommunen, im Landkreis. Die Politik wird vor Ort gemacht, Demokratie wird vor Ort verstanden. Und die Entscheidung eines Unternehmens für einen Standort ist immer eben eine für eine Kommune.

„Die Unternehmen, die hier schon angesiedelt sind, müssen sich vielen Herausforderungen stellen. Welche Themen beschäftigen die regionale Wirtschaft aktuell besonders?“

Wenn wir uns auf unsere IHK-Region fokussieren, dann leiden die Betriebe vor allem unter der Deindustrialisierung, also dem Rückbau der Industriearbeitsplätze, sowie dem Aufbau der Bürokratie, der nicht zuletzt mit dem Zuwachs der Arbeitsplätze in der öffentlichen Verwaltung einhergeht. Darüber hinaus sind etwa die Unternehmensnachfolge oder finanzielle Rahmenbedingungen wie steigende Steuern und Abgaben weitere Herausforderungen.

„Was kann die Kommunalpolitik da tun?“

Sie kann erst mal etwas nicht tun: nämlich die Steuern nicht zu erhöhen, weder die Grundsteuer noch die Hebesätze für die Gewerbesteuer. Wir stellen leider einen gefährlichen Trend fest, der in die andere Richtung geht. Zum anderen sollten die Kommunen explizit das Ziel verfolgen, wirtschaftsfreundliche Standorte zu werden oder zu bleiben.

Der Blick auf die Wirtschaftsfreundlichkeit ist entscheidend.

„Die Verwaltung ist ein Standortfaktor von vielen. Was macht einen attraktiven Wirtschaftsstandort aus?“

Die Standortentscheidung eines Unternehmens ist zugleich eine Entscheidung für die Verlässlichkeit der Kommunalverwaltung und der Politik. Verlässlichkeit bedeutet dabei vor allem, dass wir eine ansprechbare Verwaltung haben und dass die Spitzen der Verwaltung den Unternehmen zugetan sind. Ein attraktiver Wirtschaftsstandort lebt außerdem von einem guten Fachkräftenachwuchs, für den unter anderem Universitäten und Hochschulen in Osnabrück und in Lingen sorgen. Auch die Berufsausbildung in den Betrieben ist wirklich ausgezeichnet.

„Gewerbesteuern, Grundsteuern und Gebühren haben Sie angesprochen. Wie wichtig sind diese Faktoren aus Sicht der Wirtschaft?“

Es käme sicher kein Unternehmen auf die Idee, sich in einer Kommune mit einem exorbitant hohen Gewerbesteuerhebesatz anzusiedeln. Glücklicherweise hat unsere Region, insbesondere das Emsland, den strukturellen Vorteil unterdurchschnittlicher Gewerbesteuerhebesätze. Diesen sollte das Emsland auch nicht verspielen. Das gilt in ähnlicher Weise für die Grafschaft. In der Stadt Osnabrück sind wir dagegen eher bei städtischen und großstädtischen höheren Gewerbesteuerhebesätzen und neuen exotischen Abgaben. Da ist die Kreativität der öffentlichen Verwaltung und auch der Stadträte unbegrenzt. Wir würden uns einen Verzicht auf neue Gebühren, Verpackungssteuern und Bettensteuer wünschen.

>>

„Viele Kommunen stehen unter wirtschaftlichem Druck. Haben Sie Verständnis für Maßnahmen, die auch die Unternehmen und die Wirtschaft treffen?“

Natürlich habe ich Verständnis dafür, dass auch ein Stadtrat oder ein Kreistag verschiedene Dinge unter einen Hut bringen muss. Was aber nicht funktioniert, ist, sich ausschließlich auf ein Thema wie den Umweltschutz oder den Klimaschutz zu fokussieren und zu sagen: Alles andere ordnen wir dem unter. Wir brauchen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wirtschaftswachstum, Arbeitslosigkeit, Inflation und Klimaschutz.

„Wie sehen Sie trotz der knappen Kassen die Möglichkeit für Kommunen, ihre Standortqualität zu verbessern?“

Das ist keine einfache Aufgabe. Aber das ist eine Aufgabe, der muss sich jeder Unternehmer auch stellen, der in schwieriges Fahrwasser kommt, der Sanierungsentscheidungen zu treffen hat. Politik und Verwaltung können eben nicht alles versprechen und müssen tatsächlich mit dem eisernen Besen durch die kommunale Verwaltung gehen. Sie müssen Sparpotenziale identifizieren und dürfen nicht länger zusätzliches Personal in erheblicher Größenordnung aufbauen. Wir alle müssen uns von lieb gewonnenen Gewohnheiten verabschieden können. Das ist eine Härte, die den Kommunen und Landkreisen zuzumuten ist.

„Wie können Kommunen angesichts ihrer Haushaltssituation überhaupt noch ausreichend investieren?“

In den vergangenen fünf Jahren sind die Gewerbesteureinnahmen, eine der Haupteinnahmequellen der Kommunen, von Jahr zu Jahr gestiegen. Nun sind auch die Aufgaben an die Kommunen immer größer geworden, viele dieser Aufgaben haben sie gar nicht bestellt. Aber Fakt ist eben: Sie haben tatsächlich mehr Geld als vorher. Ich muss auch einer Kommune zumuten, wirklich substanziell zu sparen. Die Politik traut sich nicht, den Bürgern reinen Wein einzuschenken und sich auf ihre wirklichen Kernaufgaben zu konzentrieren und auf der anderen Seite Ressourcen freizusetzen, die der Ansiedlung oder dem Verbleiben von Wirtschaft förderlich sind.

„Was sollten die neu gewählten Kommunalparlamente in den kommenden fünf Jahren angehen?“

Im Großen und Ganzen können wir mit den Kommunalparlamenten im Emsland, in der Grafschaft Bentheim und in Stadt und Landkreis Osnabrück zufrieden sein. Wir können nicht nur klagen, son-

dern wir sind hier mit Blick auf die Wirtschaft überdurchschnittlich erfolgreich. Wenn ich einen Wunsch äußern dürfte, dann ist das, dass jedes kommunale Parlament sich fragt: Zahlt es auf die Wirtschaft ein, was ich gerade tue? Es darf nicht der Konflikt überwiegen, dass der Fahrradfahrer gewinnt und das Auto verliert. Wir müssen Wirtschaft und Umwelt auch aus Sicht der Verwaltung wieder in ein gleichgeordnetes Miteinander bringen. Daher sollten wir in Wachstum investieren, in interkommunale Gewerbegebiete, in die Infrastruktur.

„Was stimmt Sie grundsätzlich positiv für die Zukunft unserer Region?“

Ein wesentlicher Vorteil unserer Region sind Hochschule und Universität. Das Zweite, was mich wirklich optimistisch stimmt, ist, dass wir eine durch und durch unternehmensgeprägte Region sind, in der viele Unternehmen familiengeführt sind. Die Loyalität von Unternehmerfamilien zu ihrem Standort ist geradezu sprichwörtlich. Der dritte Aspekt ist, dass unsere Branchenstruktur unglaublich breit aufgestellt ist. Wir haben große Unternehmen der Nahrungsmittelerzeugung oder in der Agrartechnik. Wir haben fantastische Champions im Bereich des Maschinenbaus oder der Fahrzeugherstellung. Wir haben einen tollen Standort für Künstliche Intelligenz und daraus resultierende Anwendungen im Dienstleistungsbereich. Insofern bin ich sehr optimistisch.

„Was möchten Sie den Auszubildenden in der Region auch nochmal in Sachen Kommunalwahl auf den Weg geben?“

Als Azubi würde ich die Kandidaten unter anderem fragen: Was tust du eigentlich für den Erhalt und für den Ausbau meiner Berufsschule? Was tust du dafür, dass ich mit dem öffentlichen Nahverkehr gut dorthin komme, dass ich aber auch gleichzeitig an Wochenenden an kulturellen Projekten teilnehmen kann?

Unser Tipp:
Jetzt Reinhören!



Wir haben das Interview aufgezeichnet. Zur Audiofassung gelangen Sie per Klick über den Link und auch den QR-Code.

➔ www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 7153984]



Handlungsfähige Kommunen, starke Standorte

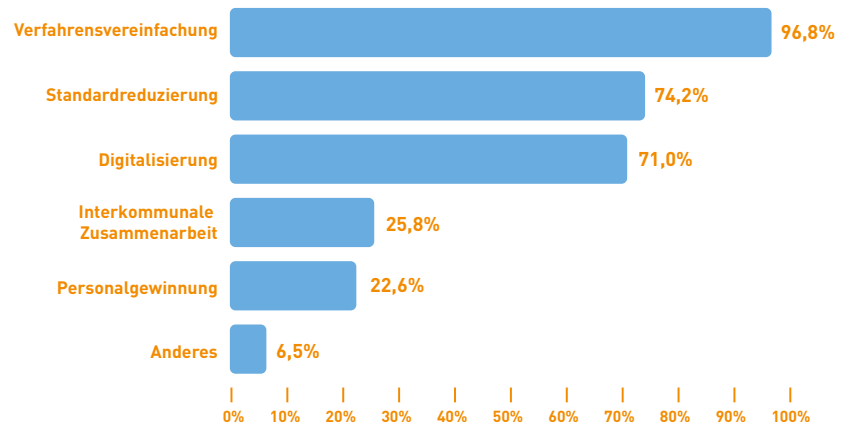
Ob Genehmigungen, Gewerbeflächen, Straßen oder digitale Verwaltungsangebote: Vieles, was Unternehmen für ihre tägliche Arbeit benötigen, wird auf kommunaler Ebene gestaltet. Wie eng die finanzielle Situation der Kommunen und die Wahrnehmung der Unternehmen zusammenhängen, zeigt eine aktuelle Befragung der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern.

Aus Unternehmenssicht besteht vor allem bei der Leistungsfähigkeit der kommunalen Verwaltung Handlungsbedarf. Im IHK-Bezirk Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim bewerten 72 % der Betriebe kommunale Entscheidungs- und Genehmigungsprozesse als eher lang oder sehr lang. 42 % beurteilen die digitalen Verwaltungsangebote ihrer Kommune als schlecht oder sehr schlecht.

„Für Unternehmen entscheidet sich Standortqualität nicht nur auf Gewerbeflächen oder Verkehrswegen, sondern oft ganz konkret am Schreibtisch einer Verwaltung. Schnelle Verfahren, klare Zuständigkeiten und digitale Angebote sind heute wichtige Voraussetzungen für Investitionen und Wachstum“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Die parallel befragten Kommunen verweisen dagegen auf ihre zunehmend angespannte Finanzlage. Im IHK-Bezirk sehen 83 % zusätzliche Aufgaben von Bund und Land als starke Belastung ihrer finanziellen Handlungsfähigkeit. 97 % halten deren Finanzierung für unzureichend oder gar nicht gegeben. Mehr als die Hälfte er-

In welchen Bereichen sehen Sie den größten Reformbedarf zur Steigerung der Verwaltungsleistungsfähigkeit? (Mehrfachauswahl)



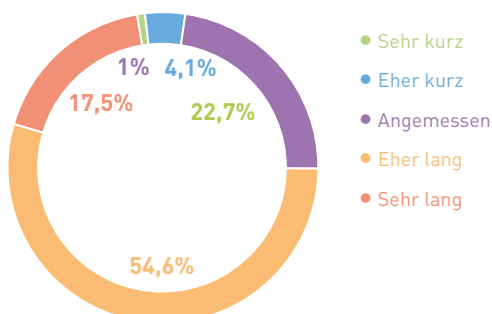
Hebel sind bekannt: Kommunen sehen Reformbedarf bei einfacheren Verfahren, weniger Standards und mehr Digitalisierung.

wartet in den kommenden drei Jahren steigende Hebesätze bei Grund- und Gewerbesteuern. Zugleich verzichten viele Kommunen auf Investitionen, weil Eigenmittel fehlen oder Förder- und Genehmigungsverfahren Vorhaben verzögern.

Ebenfalls problematisch und aus Sicht vieler Unternehmen nicht Effizienz fördernd: Der deutliche Personalaufbau im öffentlichen Sektor. Allein zwischen 2015 und 2025 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Niedersachsen um 25,3 %, in der Region jedoch deutlich stärker, nämlich mit einer Bandbreite von 29,1 % im Landkreis Osnabrück bis 37,5 % in der Grafschaft Bentheim.

Die Ergebnisse zeigen: Kommunalfinanzen und -strukturen sind längst auch ein Wirtschaftsthema. Neben einer auskömmlichen Finanzierung braucht es eine moderne Aufstellung der Verwaltung, beispielsweise durch digitale Angebote und effizientere Verfahren. Die Kommunalwahl 2026 bietet die Chance, diese Fragen stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

Wie bewerten Sie die Dauer von kommunalen Entscheidungs- und Genehmigungsprozessen, mit denen Ihr Unternehmen zu tun hatte?



Tempo machen: Unternehmen dauern kommunale Entscheidungs- und Genehmigungsprozesse zu lange.

➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7136254)



Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Bitte weitersagen:
„Karriere mit Lehre 2026“ ist da!

Wie hilft unsere IHK Unternehmen, die passenden Bewerberinnen und Bewerber zu finden? Unter anderem mit dem jährlichen IHK-Ausbildungsmagazin „Karriere mit Lehre!“, dessen Neuauflage jetzt erschienen ist. Die Publikation richtet sich direkt an Ausbildungsinteressierte und macht es ihnen einfach, sich regional zu bewerben. Dazu gibt es auf 100 Seiten einen Überblick über 140 kaufmännische und gewerblich-technische Ausbildungsberufe in der Wirtschaftsregion – von A wie Anlagenmechaniker bis Z wie Zerspanungsmechaniker. Zu jedem Beruf werden regionale Ausbildungsbetriebe genannt, so dass Interessenten und Betriebe einfach zusammenfinden. „Karriere mit Lehre!“ wird kostenlos an die Schulen und auf Ausbildungs- und Jobmessen verteilt. Digital ist das Heft ebenfalls abrufbar. Die Publikation beinhaltet zudem Infos für Eltern. (spl)



➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck/kml

Wir gratulieren den neuen Vertriebsmanagern (IHK)

Sechs Teilnehmer haben kürzlich den Online-Zertifikatslehrgang „Vertriebsmanagement (IHK)“ erfolgreich beendet und trafen sich zu einer Feierstunde in der IHK. Der Lehrgang vermittelte Wissen zu modernen Vertriebsstrategien, Kundenmanagement, Verkaufssteuerung und Führung im Vertrieb. Die erfolgreiche Teilnahme unterstreicht das Engagement der Absolventinnen und Absolventen, ihre Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln. Interessierte können sich bis zum 20. September 2026 bereits für den nächsten Lehrgang anmelden: Der Online-Kurs findet statt vom 2. November 2026 bis zum 18. März 2027. (hrz)



➔ Mehr Infos:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 16220679)





Einladung: Für mehr Klarheit vor den Stichwahlen

Kurz vor den Stichwahlen zur Oberbürgermeisterwahl in der Stadt und der Landratswahl im Landkreis Osnabrück bietet unsere IHK zwei Podiumsdiskussionen mit den Kandidatinnen und Kandidaten an. Nutzen Sie die Gelegenheit, wirtschaftspolitische Positionen kennenzulernen und Ihre Fragen zu zentralen Standortthemen wie Fachkräftesicherung, Infrastruktur, Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung einzubringen. Denn, siehe S. 10: „Zukunft wird vor Ort entschieden“. Die Termine finden am 23. September 2026 im Seedhouse, Osnabrück, statt: Landratswahl Landkreis Osnabrück (von 12:30 bis 14:30 Uhr) und Stichwahl Oberbürgermeisterwahl Osnabrück (von 16 bis 18 Uhr). Die Teilnahme ist kostenfrei. (et)

➤ Infos und Anmeldung: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 92404).



Deutlich mehr Baustellen im 2. Quartal des Jahres

Unsere aktuelle IHK-Auswertung zur Baustellensituation in der Stadt Osnabrück zeigt für das 2. Quartal 2026 einen deutlichen Anstieg der Baustellenanzahl. Im Vergleich zum 1. Quartal stieg die Anzahl von 27 auf 34. Besonders belastend wirkt sich die Zahl der Vollsperrungen aus: 23 der 34 Baustellen (68 %) sind mit einer vollständigen Straßensperrung verbunden. Zu nennen ist z.B. die Sanierung eines Teilstücks der Sutthausen Straße und der Hermann-Ehlers-Straße mit zeitweiligen Vollsperrungen und Spurverlegungen. Gewerbetreibende beklagen Umsatzeinbußen und schleppendes Tempo der Bauarbeiten. Unsere IHK fordert, Baustellen schnell und gut zu planen sowie Anlieger und Unternehmen früh einzubeziehen. (sco)

➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7131016)



Zahl der Insolvenzen ist im 2. Quartal leicht gesunken

Im 1. Halbjahr 2026 ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region leicht gesunken: 157 Unternehmen meldeten Insolvenz an, 5,4 % weniger als im Vorjahreszeitraum (166). Dennoch bleibt das Insolvenzgeschehen auf einem hohen Niveau: Abgesehen von den beiden Vorjahren wurde zuletzt 2011 ein höherer Halbjahreswert registriert. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region leicht zurückging, stieg sie landesweit um 8,7 % (1070 Fälle). Die regionale Entwicklung fällt damit günstiger aus als im niedersächsischen Durchschnitt. Unsere IHK unterstützt Unternehmen in wirtschaftlicher Schieflage. Der nächste Sprechtag zu Restrukturierung und Sanierung ist am 23. September in Osnabrück.

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 455)



Sonniger Start ins duale BWL-Studium von VWA und Hochschule

37 Studierende aus 27 Unternehmen haben jetzt ihr duales Studium Betriebswirtschaft (B.A.) an der Hochschule Osnabrück und der VWA Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim begonnen. In 3,5 Jahren verbinden sie Bachelorstudium, Berufs-

ausbildung und praktische Erfahrung. Die Unternehmen kommen aus unterschiedlichen Branchen – von Industrie und Handel bis zu Dienstleistungsunternehmen. Das duale Modell ermöglicht es ihnen, betriebswirtschaftliches Wissen direkt im Berufsalltag

anzuwenden. Gleichzeitig profitieren die Studierenden vom Austausch mit anderen Nachwuchskräften aus verschiedenen Unternehmen. Die Hochschule Osnabrück, VWA, Berufsschulen und Unternehmen arbeiten dabei eng zusammen und begleiten die Studierenden gemeinsam auf ihrem Weg. (adm)

➤ Mehr Infos: www.vwa-os-el.de





Foto: Hermann Penttermann

Ein Thema, das Unternehmen betrifft: Das zeigte die große Resonanz auf das „Nachhaltigkeitsforum 2026“ mit rund 120 Gästen (kl. Foto). Das große Foto zeigt Gastgeber und Referenten.

von Julia Twachtmann, IHK

Nachhaltigkeit, ein Wettbewerbsfaktor

Wie Unternehmen Nachhaltigkeit erfolgreich als Wettbewerbsvorteil nutzen können, zeigte Ende August das „Nachhaltigkeitsforum 2026“, zu dem unsere IHK gemeinsam mit der Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG und der PKF WMS GmbH einlud.

Rund 120 Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Verbänden und Institutionen kamen in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück zusammen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie nachhaltiges Handeln wirtschaftlichen Erfolg fördern und zur Zukunftsfähigkeit von Unternehmen beitragen kann.

„Lange wurde Nachhaltigkeit vor allem als Umwelt- oder Regulierungsthema diskutiert. Heute sehen wir jedoch: Nachhaltigkeit ist längst zu einem wirtschaftlichen Faktor geworden“, betonte IHK-Präsident Uwe Goebel zur Eröffnung der Veranstaltung. Unternehmen stünden vor vielfältigen Herausforderungen, darunter steigende Kosten, Fachkräftemangel, schwächelnde Konjunktur und die Folgen klimabedingter Veränderungen. Gleichzeitig zeige sich immer deutlicher, dass sich daraus neue Chancen ergeben können. Wer Energie effizienter nutze, Rohstoffe im Kreislauf führe oder Lieferketten widerstandsfähiger gestalte, stärke seine Wettbewerbsfähigkeit.

Nachhaltigkeit als Business Case

Unter dem Motto „Nachhaltigkeit als Business Case. Nachhaltig handeln. Wirtschaftlich denken. Zukunft gestalten.“ rückte das Forum die unternehmerischen Potenziale nachhaltiger Strategien in den Mittelpunkt. Der Impulsvortrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unterstrich, dass Nachhaltigkeit auch angesichts veränder-

ter regulatorischer Rahmenbedingungen ein Zukunftsthema für die Wirtschaft bleibt.

In einer Podiumsdiskussion berichteten Vertreterinnen und Vertreter der Froneri Ice Cream Deutschland GmbH, der Energethik Ingenieurgesellschaft mbH, der Köster GmbH sowie der ELA Container GmbH über Motivatoren, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren nachhaltiger Unternehmensstrategien.

Wertvolle Einblicke lieferte auch die Feldhaus Klinker Vertriebs-GmbH. Der als „Hidden Green Champion“ vorgestellte Mittelständler zeigte, wie Nachhaltigkeit über viele Jahre konsequent in die Unternehmensstrategie und betriebliche Praxis integriert wurde. Auch die Fachvorträge von Burwinkel Kunststoffwerke GmbH und der GMH Gruppe verdeutlichten, dass Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg kein Widerspruch sind. Anhand konkreter Beispiele wurde gezeigt, wie nachhaltige Produktionsprozesse, innovative Ansätze im Bauen, verantwortungsvoll gestaltete Lieferketten oder ressourcenschonende Verfahren zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen können.

Die Startup-Pitches von organicfans, Aerogel-it, Kubion und Pyx zeigten darüber hinaus, welche Innovationskraft und welches Potenzial für nachhaltige Geschäftsmodelle in der Region vorhanden sind.

Neben den Chancen nachhaltigen Wirtschaftens wurde auch über die politischen Rahmenbedingungen diskutiert. IHK-Präsident Uwe Goebel sprach sich nachdrücklich für praktikable und verlässliche Regelungen aus, damit Unternehmen ihre Ressourcen stärker in Innovationen und Transformationsprozesse investieren können. Nachhaltigkeit werde nicht durch zusätzliche Bürokratie, sondern vor allem durch unternehmerisches Handeln vorange-

bracht. Gleichzeitig seien Rechtssicherheit, Praxistauglichkeit und ein konsequenter Bürokratieabbau wichtige Voraussetzungen, damit Unternehmen die Transformation erfolgreich gestalten können.

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7139286)



von Christian Weßling, IHK

„Trippelschritt nach vorn“

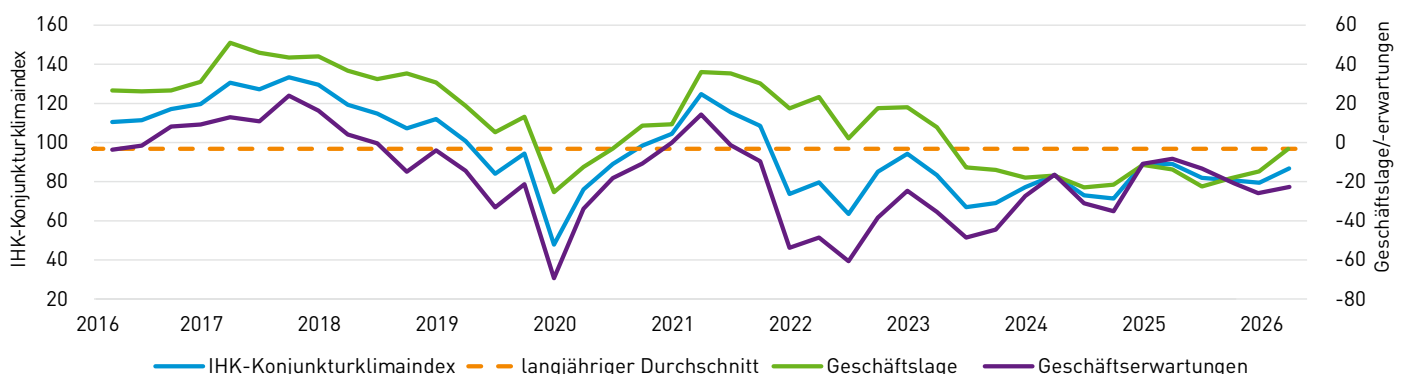
Die Stimmung in der regionalen Wirtschaft hat sich zur Jahresmitte 2026 leicht verbessert. Der Konjunkturklimaindex für die Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim steigt gegenüber dem Jahresbeginn von 79 auf 86 Punkte.

Mit dieser Entwicklung setzt sich die Konjunktur zwar etwas vom Tiefstand der vergangenen Monate ab, bleibt aber weiterhin deutlich unter ihrem langjährigen Durchschnitt. Besonders positiv entwickelt sich die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage. Der Saldo der Lagebewertungen verbessert sich von minus 15 auf minus 3 Punkte und nähert sich damit erstmals seit drei Jahren wieder dem neutralen Bereich an. „Besonders erfreulich ist, dass sich die Geschäftslage deutlich verbessert hat und erstmals seit drei Jahren wieder in die Nähe des neutralen Bereichs rückt“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Für eine nachhaltige Erholung reicht dies jedoch bislang nicht aus. Die Erwartungen der Unternehmen an die kommenden Monate bleiben deutlich im negativen Bereich. Viele Betriebe sehen weiterhin erhebliche Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Als größte Belastungsfaktoren nennen sie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die schwache Inlandsnachfrage sowie hohe Energie- und Rohstoffpreise.

Entsprechend zurückhaltend fällt auch das Fazit der aktuellen Konjunkturumfrage aus. Zwar deuten die Ergebnisse auf eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage hin, von einem Aufschwung ist die Region jedoch noch ein gutes Stück entfernt. Oder, wie Marco Graf es formuliert: Die Konjunktur habe lediglich einen „Trippelschritt nach vorn“ gemacht. Mit Blick auf die angekündigten Reformen der Bundesregierung komme es nun darauf an, dass Entlastungen bei Bürokratie, Genehmigungsverfahren und anderen Standortfaktoren tatsächlich in den Unternehmen ankommen. Denn, so Graf: „Bürokratieabbau allein wird nicht reichen. Deutschland braucht wettbewerbsfähige Energiekosten, eine Begrenzung der Arbeitskosten und deutlich mehr Tempo bei Planungs- und Genehmigungsverfahren.“

➤ Alle Ergebnisse: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7117060)



Die Wirtschaft hat sich in den vergangenen Monaten etwas stabilisiert. Der aktuelle Konjunkturklimaindex stieg leicht an, liegt aber weiter unter dem langjährigen Durchschnitt.

Studie: Bewerberlage ist die größte Hürde

Der regionale Ausbildungsmarkt bleibt angespannt, zeigt aber erste Anzeichen einer Entspannung. Das zeigt die IHK-Ausbildungsumfrage 2026, an der sich 176 Ausbildungsbetriebe aus der Region beteiligten. Im Ausbildungsjahr 2025 konnten 43 % der Unternehmen nicht alle angebotenen Plätze besetzen. 2024 waren es 47 %, 2023 sogar 54 %.

Die größte Hürde ist nicht die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, sondern die Bewerberlage: Von den Betrieben mit unbesetzten Stellen erhielten 38 % gar keine Bewerbungen, fast 80 % keine geeigneten. „Das zeigt, die duale Ausbildung ist weiterhin stark gefragt, aber die Politik muss die Rahmenbedingungen verbessern“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. Erforderlich seien modern ausgestattete Berufsschulen und verlässliche ÖPNV-Verbindungen. Nur dann könne auch das landesweite Azubi-Ticket seine Wirkung entfalten und Ausbildungsplätze im ländlichen Raum erreichbar machen.

Neu im Blick der Umfrage war der Einsatz von KI: 55 % der Unternehmen geben an, dass Azubis KI-Anwendungen selbstständig nutzen. 24 % vermitteln KI-Kenntnisse durch Lehrpersonen, 20 % nutzen Lernsoftware, Websites oder Online-Kurse. Zugleich bereiten 28 % den Nachwuchs bislang nicht gezielt auf den KI-Einsatz vor. Auch internationale Auszubildende bleiben ein wichtiger Baustein der Fachkräftesicherung. So bildeten 23 % der Unternehmen 2025 Jugendliche aus Drittstaaten aus. Die größten Hürden: Geringe Deutschkenntnisse, Bürokratie und fehlender naher Wohnraum. Gefordert werden da-

Gründe für Nichtbesetzung von Ausbildungsplätzen

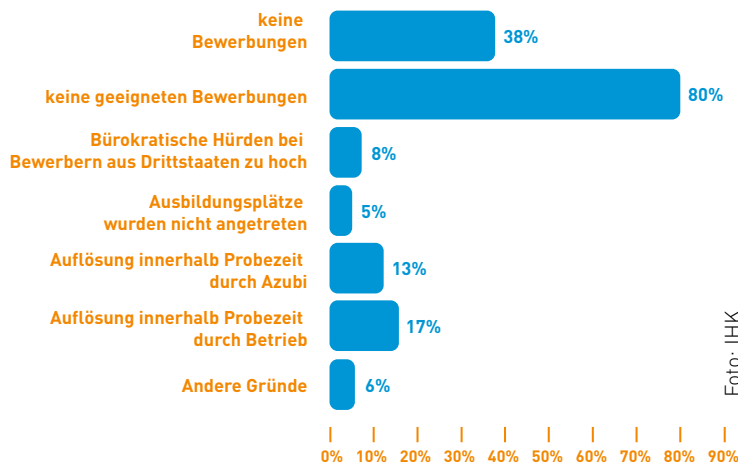


Foto: IHK

Viele Betriebe wollen ausbilden, finden aber keine passenden Bewerber.

her schnellere Anerkennungsverfahren sowie eine gezielte Unterstützung beim Spracherwerb. (car)



➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7128300)

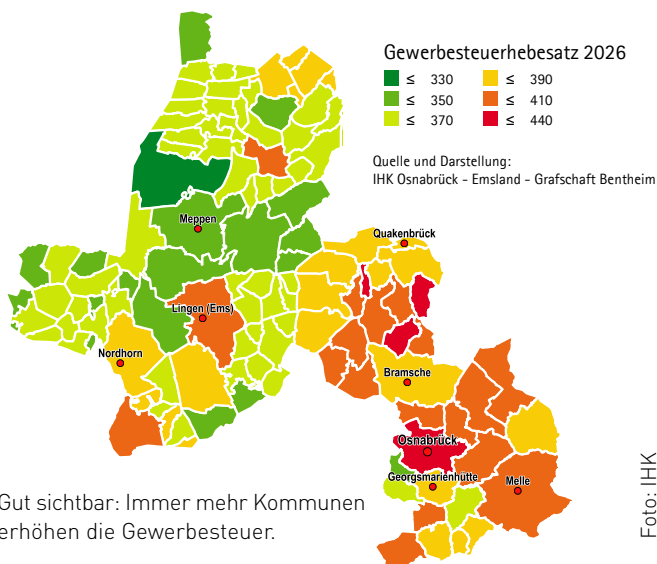
Viele Kommunen erhöhen die Gewerbesteuer

Unsere IHK erhebt jährlich die Realsteuerhebesätze der Städte und Gemeinden in der Region. Die aktuelle Auswertung für 2026 zeigt einen klaren Trend: Immer mehr Kommunen erhöhen ihre Gewerbesteuer. Zum Jahresbeginn haben 25 der 119 Städte und Gemeinden im IHK-Bezirk ihre Hebesätze angehoben. Das sind deutlich

mehr als im Vorjahr und fast zwei Drittel mehr als noch 2024. Für Unternehmen sind solche Entscheidungen von großer Bedeutung. Die Gewerbesteuer zählt zu den wichtigsten kommunalen Standortfaktoren und beeinflusst Investitionsentscheidungen unmittelbar. „Wer das Wachstum stärken will, der muss zusätzliche Belastungen für Unternehmen vermeiden“, betont IHK-Präsident Uwe Goebel.

Aus Sicht der IHK stehen viele Kommunen zwar unter erheblichem finanziellem Druck. Gleichzeitig leisten die Unternehmen bereits einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben. Die Gewerbesteuereinnahmen je Einwohner sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen und liegen in der Wirtschaftsregion sogar über dem niedersächsischen Durchschnitt.

Mit Blick auf die Kommunalwahl wirbt unsere IHK daher für eine Diskussion über Prioritäten in den kommunalen Haushalten. Ziel müsse sein, notwendige Investitionen in Infrastruktur und Bildung mit wettbewerbsfähigen Standortbedingungen zu verbinden. Denn starke Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, sichern kommunale Einnahmen und sind die Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung der Region. (wes)



Gut sichtbar: Immer mehr Kommunen erhöhen die Gewerbesteuer.

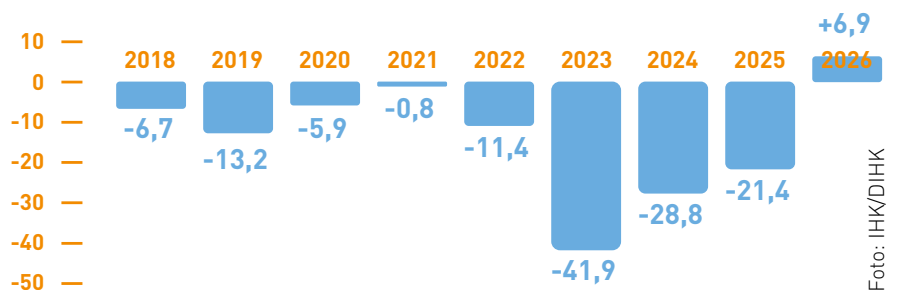
Foto: IHK

Infrastruktur ausbauen, Verlässlichkeit geben

Das bundesweite DIHK-Energiewendebarmeter 2026 ist veröffentlicht. Auch Unternehmen aus unserem IHK-Bezirk haben sich beteiligt. Das Barometer zeigt für die Region erstmals einen leicht positiven Gesamtsaldo: 33 % der Unternehmen sehen positive, 20 % negative Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Sehr deutlich zeigt die Umfrage die Wünsche der IHK-Mitgliedsunternehmen an die Politik. 90 % fordern einen verlässlicheren Ausbau der Energieinfrastruktur, 77 % dabei auch ein stärkeres finanzielles Engagement des Staates, 70 % niedrigere Steuern und Abgaben auf Strom und 67 % unterstützen die Leitprinzipien Wirtschaftlichkeit und Technologieoffenheit.

„Es braucht eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung, damit unsere Wirtschaft auf solider Basis investieren kann“, erklärt Anke Schweda, Geschäftsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Energie unserer IHK. „Preissteigerungen und Unsicherheiten infolge internationaler Krisen und Verwerfungen sind



Unser regionaler Wert des Energiewendebarmeters liegt mit 6,9 im leicht positiven Bereich auf einer Skala von -50 (sehr negativ) bis +50 (sehr positiv).

externe Belastungen. Hausgemachte energiepolitische Entscheidungen verstärkten diese Effekte leider unnötig. Hier besteht Handlungsdruck“, so Schweda.

Denn: 67 % unserer Wirtschaft beklagen die fehlende Planbarkeit und Verlässlichkeit der Energiepolitik, 60 % zu viel Bürokratie und 53 % zu langsame Genehmigungsverfahren. Doch es wird nicht nur beklagt, sondern vor allem gemacht. „Positiv ist, dass unsere Unternehmen innerbetriebliches Engagement und Motivation für den Standort beweisen“, sagt Schweda. 74 % haben ihre Effizienz gesteigert und 52 % eigene Erzeugung aufgebaut.

Wie erfolgreich Unternehmen aus der Region die Energiewende bewältigen und als wirtschaftliche Chance nutzen, wird im Bundesvergleich deutlich. Der Barometerwert erreicht in unserem IHK-Bezirk 6,9, gegenüber -1,7 in Niedersachsen und -11,5 im Bund. Das Ergebnis fügt sich in das Gesamtbild ein: auch weitere norddeutsche Regionen bewerten die Energiewende positiv.

„Der Ausbau der erneuerbaren Energien stärkt unsere Region und den gesamten Norden. Jetzt kommt es darauf an, dass die EEG-Novelle einen verlässlichen und technologieoffenen Rahmen setzt. Nur mit Planbarkeit können die Betriebe ihre Stärken ausspielen. Das ist die Grundlage für Wachstum“, macht Schweda deutlich.



2025 lag der Wert bei -21,4. Nun bewegt er sich deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von -15,5.

KI Klartext #7

10 Impulse für die digitale Welt von heute.

„In der neuen monatlichen Kolumne „KI Klartext“ schauen wir uns an, wie Sie die neue Technologie heute schon sinnvoll und konkret in Ihrem Unternehmen nutzen können und wie Sie dahinkommen.“

Oleksandr Kotsyuba, CEO Linvelo @ BITECC™ GmbH



Linvelo @ BITECC™ GmbH
Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen
+49(0) 179-9060050
o.kotsyuba@linvelo.com | www.linvelo.com

Board-ready AI:

5 Schritte, wie Sie dem Aufsichtsrat Ihre KI-Strategie erklären

Künstliche Intelligenz ist in vielen Unternehmen kein Innovationsthema mehr. 2026 wandert KI in den Kern des Geschäfts: in Entscheidungen, Prozesse, Kundenschnittstellen und Risiko-Logiken. Deshalb verändert sich auch die Perspektive im Aufsichtsrat. Dort geht es nicht mehr darum, ob das Unternehmen KI nutzt, sondern ob die Strategie belastbar, steuerbar und erklärbar ist.

Genau hier entsteht für viele CEO-Teams eine Lücke. Operativ gibt es vielleicht schon Use Cases und erste Ergebnisse. Aber wenn der Aufsichtsrat fragt: Wie messen Sie Erfolg? Welche Risiken tragen Sie bewusst? Wer entscheidet was? Wie sieht die Investitionslogik aus? Was passiert in den nächsten zwölf Monaten? Dann wird aus KI plötzlich ein Governance-Thema. KI wird im Boardroom nicht über Technik legitimiert, sondern über Transparenz, Steuerbarkeit und Vertrauen. Der Aufsichtsrat muss nicht jedes Modell verstehen. Aber er will wissen, ob Verantwortlichkeiten, Risiken und Kapitalallokation sauber gesteuert werden.

Erstens: Sprechen Sie nicht zuerst über Modelle, sondern über KPIs. Statt 25 Einzelprojekte zu zeigen, braucht der Aufsichtsrat wenige Steuerungsgrößen: Time-to-Decision, Produktivitätsgewinn, Beitrag zu Marge, Nutzungsrate und Governance-Status.

Zweitens: Machen Sie Risiken konkret. „Bias“, „Halluzinationen“ oder „Modellrisiken“ bleiben abstrakt, wenn sie nicht in unternehmerische Folgen übersetzt werden. Relevant sind Reputationsrisiken, sensible Daten, regulatorische Grenzen und operative Folgen eines Fehlers.

Drittens: Klären Sie Governance und Decision Rights. Sobald KI in Kernprozesse wandert, reicht „das liegt bei IT“ nicht mehr. Es muss klar sein, wer die KI-Strategie verantwortet, wer Use Cases besitzt, wer Daten-, Sicherheits- und Compliance-Risiken prüft und wer einen Use Case freigeben, stoppen oder eskalieren darf.

Viertens: Erklären Sie die Investitionslogik, nicht nur das Budget. Lizenzkosten, Beratung und Pilotbudgets zeigen nicht, warum investiert wird. Besser ist eine Story in drei Körben: Effizienzhebel heute, Wachstumshebel morgen und Governance-Investitionen für Skalierung.

Fünftens: Geben Sie ein klares 12-Monats-Bild. Der Aufsichtsrat braucht keine offene Zukunftserzählung, sondern Orientierung: Welche Use Cases gehen in Produktivbetrieb?

Welche Governance-Bausteine werden aufgebaut? Welche Fähigkeiten müssen entstehen? Welche Meilensteine zeigen wirksame Steuerung?

Das Ergebnis: Board-ready AI bedeutet nicht, dem Aufsichtsrat Technologie zu erklären. Es bedeutet, KI so zu übersetzen, dass Aufsicht möglich wird – über KPIs, Risiken, Governance, Investitionslogik und einen glaubwürdigen Blick auf die nächsten zwölf Monate.

Wenn Sie prüfen möchten, wie eine board-ready KI-Story in Ihrem Unternehmen aussehen kann, **schreiben Sie mir gerne an o.kotsyuba@linvelo.com oder scannen Sie den QR-Code.** **PS: hier ist eine 80% Förderung möglich.**

#7 Tool-Tipp

Kopieren Sie diesen Befehl in Ihre DSGVO-konforme KI: „Formuliere aus dieser KI-Initiative eine board-ready Zusammenfassung. Strukturiere sie nach KPIs, Risiken, Governance, Investitionslogik und 12-Monats-Roadmap. Nenne zu jedem Punkt die wichtigste Frage, die ein Aufsichtsrat stellen würde.“



www.linkedin.com/in/oleksandr-kotsyuba



Freisprechungsfeier bei der Knoll GmbH & Co. KG in Haren (Ems): Dr. Gerhard Knoll gratulierte in einer Feierstunde den 36 Industriekaufleuten, die ihre Abschlusszeugnisse von der IHK überreicht bekamen.

So sieht die Zukunft aus!

In den vergangenen Junitagen feierten zahlreiche junge Menschen das Ende ihrer Ausbildung. Insgesamt legten in der Region rund 3000 junge Menschen erfolgreich ihre IHK-Prüfungen ab – etwa 2300 im kaufmännischen und rund 700 im gewerblich-technischen Bereich.

Für die Absolventinnen und Absolventen begann Ende Juni ein neuer Lebensabschnitt. Ob Automobilkaufleute oder Zerspanungsmechaniker, je nach angestrebtem Berufsabschluss standen im Sommer als letzte Prüfungsleistung das mündliche Fachgespräch, eine Präsentation oder die praktische Prüfung auf der Agenda. Nachdem auch diese Hürde gemeistert wurde, war die Erleichterung groß. Etwa 90 % der Auszubildenden waren erfolgreich und können jetzt als die langersehnten Fachkräfte in den Unternehmen eingesetzt werden. Die feierlichen Verabschiedungen der Auszubildenden wurden von den Berufsbildenden Schulen, Wirtschaftsverbänden oder von Firmen organisiert. Begleitet wurden die Freisprechungsfeiern von Auszubildenden, Lehrkräften, Prüfungsausschussmitgliedern, Familien sowie Vertreterinnen und Vertretern unserer IHK, darunter viele engagierte Ehrenamtliche und Führungskräfte aus der Wirtschaft.



Freisprechungsfeier für 13 Kunststoff- und Kautschuktechnologien bei der bekuplast GmbH in Ringe: Geschäftsführer Jörg Deglmann gratulierte und hielt die Festrede.



Lossprechungsfeier an der BBS Lingen Wirtschaft: Wolfgang Paus gratulierte den Absolventen der kfm. Berufe.

Wolfgang Paus, Vorsitzender des IHK-Berufsbildungsausschusses, betonte in seinem Grußwort bei der Verabschiedung der kaufmännischen Auszubildenden der KBS Lingen den Teamgeist. Sein Glückwunsch galt den Nachwuchskräften, sein Dank allen, die die Auszubildenden begleitet haben: „Den engagierten ‚Trainern‘ in Form von Ausbildern und Lehrkräften, den unterstützenden Familien und Freunden ‚an der Seitenlinie‘ sowie den Prüfenden als ‚Schiedsrichter‘.“ Mit Ihrem Abschluss seien Kompetenzen erworben worden, die die Wirtschaft dringend benötigt: „Sie packen an, denken mit, übernehmen Verantwortung und gestalten aktiv mit. Sie sind nicht Zuschauer, sondern Mitspieler im Wandel und haben beste Chancen, in ihren Berufen Karriere zu machen.“ (deu)

Exportgeschäft bleibt trotz leichter Besserung unter Druck

Die wirtschaftlichen Unsicherheiten auf den internationalen Märkten und die weiterhin verhaltene Nachfrage aus dem Ausland haben das Exportgeschäft der regionalen Wirtschaft auch im Jahr 2025 belastet. Die Unternehmen im IHK-Bezirk erzielten Auslandsumsätze in Höhe von rund 9,9 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 9,9 Prozent. Diese Ergebnisse hat die IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim jetzt in ihrem aktuellen Exportbarometer veröffentlicht.

„Während Niedersachsen seine Exportumsätze im vergangenen Jahr um 1,9 % steigern konnte und bundesweit nahezu das Vorjahresniveau erreicht wurde, war unsere Region im vergangenen Jahr deutlich stärker von den schwierigen internationalen Rahmenbedingungen betroffen“, erläutert Frank Hesse, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs International.

Im laufenden Jahr scheint sich die Lage allerdings zu stabilisieren, die Exportumsätze legten bis April (letzte verfügbare Daten) um 0,9 % zu. Auch die Zahl der von der IHK ausgestellten Ursprungszeugnisse und weiteren Außenhandelsdokumente entwickelte sich leicht positiv. Mit rund 10000 bearbeiteten Dokumenten wurde im ersten Halbjahr 2026 das Vorjahresniveau leicht übertroffen.

„Die Exporterwartungen der regionalen Wirtschaft haben sich gegenüber dem Herbst 2025 zwar spürbar verbessert, bleiben insgesamt aber verhalten“, sagt Hesse. In der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage rechnen 20,8 Prozent der Unternehmen mit steigenden Auslandsumsätzen, während 21,3 Prozent von einem Rückgang ausgehen. Der Saldo der Exporterwartungen verbessert sich damit von -22,7 auf -0,5 Punkte. „Der starke Negativtrend im Auslands-geschäft ist damit vorerst gestoppt, von einer breiten Erholung der Exporte kann jedoch noch keine Rede sein“, so Hesse.

Als größte Belastungen nennen die Unternehmen weiterhin die hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie Störungen in den internationalen Lieferketten. Hinzu kommen geopolitische Spannungen,

insbesondere der anhaltende Nahostkonflikt, die die Unsicherheit auf den internationalen Märkten erhöhen und sich auf Energiepreise sowie Handelsströme auswirken. Knapp die Hälfte der Unternehmen sieht zudem eine schwache oder schwankende Auslandsnachfrage als wesentliches Geschäftsrisiko. „Viele Betriebe stehen weiterhin vor der Herausforderung, ihre internationalen Geschäfte unter schwer kalkulierbaren Rahmenbedingungen zu planen“, so Hesse.

Als Länderfokus widmet sich das Exportbarometer diesmal Indien. Das Land entwickelt sich zunehmend zu einem strategisch wichtigen Wirtschaftsstandort für deutsche Unternehmen. „Indien bietet mit seinem dynamischen Wirtschaftswachstum, dem großen Binnenmarkt und seiner wachsenden Bedeutung als Produktions- und Innovationsstandort erhebliche Chancen für exportorientierte Unternehmen. Zusätzliche Impulse wird das zwischen der Europäischen Union und Indien ausgehandelte Freihandelsabkommen bringen, dessen Inkrafttreten nach Abschluss der Ratifizierungsverfahren für 2027 erwartet wird. Gleichzeitig bleiben bürokratische Anforderungen und regulatorische Hürden Herausforderungen für den Markteintritt und den Ausbau lokaler Aktivitäten“, betont Hesse.

Einladung: Länderfokus Indien

Passend zum Länderfokus Indien im aktuellen Exportbarometer informiert unsere IHK am 15. September 2026 (16 bis 18 Uhr) über Chancen und Herausforderungen des Indiengeschäfts. Im Fokus stehen Zoll, Logistik, Zahlungsabsicherung und Finanzierung. Experten aus Wirtschaft und Praxis geben konkrete Tipps und Einblicke. Infos und Anmeldung: IHK, Filipe Ramalho Martins, Tel. 0541 353-119 oder martins@osnabrueck.ihk.de



Raue See: Unsere Region war im Jahr 2025 deutlich stärker von schwierigen internationalen Rahmenbedingungen betroffen als Land und Bund.

Foto: AdobeStock / APchannel



Unabhängigkeit beginnt auf dem eigenen Dach

Steigende Energiekosten, volatile Strompreise und wachsender Wettbewerbsdruck: Für viele Unternehmen wird die Energieversorgung zunehmend zum strategischen Thema. Als Photovoltaik-Experte bei EWE erklärt Michael Förster, warum immer mehr Betriebe auf selbst erzeugten Solarstrom setzen.



Herr Förster, warum beschäftigt das Thema Energie aktuell so viele Unternehmen?

Die Energiebeschaffung ist heute deutlich komplexer als früher. Die Marktpreise schwanken stärker, unter anderem durch zunehmende Elektrifizierung, geopolitische Spannungen und die Integration Erneuerbarer. Für Unternehmen wird es dadurch schwieriger, ihre Energiekosten zuverlässig zu planen und langfristig abzusichern.

Wie können Unternehmen mehr Unabhängigkeit erreichen?

Indem sie einen Teil ihres Stroms selbst erzeugen. Mit einer Photovoltaikanlage nutzen Unternehmen eine Fläche, die meist ohnehin vorhanden ist: das eigene Dach oder Unternehmensgelände. Der hier erzeugte Strom kostet oft deutlich weniger als Netzstrom. Viele Betriebe sind überrascht, dass sich eine Anlage häufig schon nach fünf bis sechs Jahren rentiert.

Wovon hängt es ab, ob sich Photovoltaik lohnt?

Eine wichtige Rolle spielen die verfügbare Fläche und der Anteil des Stroms, den das Unternehmen selbst nutzen kann. Deshalb zahlt sich ein genauer Blick auf die individuellen Rahmenbedingungen aus. Mit unserem PV-Rechner erhalten Unternehmen in wenigen Minuten eine erste Einschätzung zu Investition, Amortisationszeit und möglicher Rendite. Bei einer Beratung werden diese Werte von uns natürlich konkretisiert. Wir schauen dann beispielsweise auch, ob ein Speicher Sinn macht, um mehr selbst produzierten Strom zu nutzen.

Wie unterstützt EWE Unternehmen, die sich für eine PV-Anlage interessieren?

Wir sind Komplettanbieter. Von der ersten Beratung über die Analyse und Planung bis hin zu Bau und Betrieb erhalten Unternehmen bei uns alle Leistungen aus einer Hand. Das reduziert den Abstimmungsaufwand erheblich und bringt Beschaffung, Erzeugung und Verbrauch miteinander in Einklang.

Lohnt sich Ihr Unternehmensdach für Solarstrom? Finden Sie es mit dem PV-Rechner in zwei Minuten heraus – kostenlos:
business.ewe.de/pv-berechnen



Ihre Individuelle Lösung?
Lassen Sie uns persönlich sprechen.

Michael Förster
Leiter Vertriebsregion West

☎ 0441 803-2044

✉ energiwelt@ewe.de





MEINDERS & ELSTERMANN

DAS SCHWIERIGE LEICHT UMGESETZT.

FLYER **KONFEKTIONIERUNG** PICK & PACK **WEBSHOPS**
FULFILLMENT GESTALTUNG **OFFSETDRUCK** LOGISTIK
PERSONALISIERUNG **MAILINGS** KATALOGE **DIGITALDRUCK**

Weberstraße 7 | 49191 Belm
T +49 5406 808-0 | info@meinders-elstermann.de | www.meinders-elstermann.de
Belm · Saerbeck · Oldenburg



QUALITÄT, DIE ÜBERZEUGT –
dieses Magazin wurde bei
Meinders & Elstermann gedruckt.

Das Interesse an der Selbstständigkeit wächst

Das Interesse an einer Unternehmensgründung steigt wieder. Das zeigt der aktuelle DIHK-Report Unternehmensgründung 2026. Er zeigt, dass die IHKs bundesweit mehr Beratungsanfragen von Menschen erhalten, die den Schritt in die Selbstständigkeit erwägen.

Hinter diesem Wunsch steht aber nicht immer der Wunsch, eine Geschäftsidee zu verwirklichen. Laut Studie gründen 36 % der Interessierten vor allem aus Mangel an beruflichen Alternativen. Damit erreicht dieser Wert den höchsten Stand seit elf Jahren. Gleichzeitig sehen die IHKs Chancen für innovative Gründungen, insbesondere in den Bereichen KI, Digitalisierung und Sicherheitstechnologien, in denen neue Geschäftsmodelle und Wachstumsperspektiven für junge Unternehmen entstehen.

Positiv entwickelt sich die Beteiligung von Frauen am Gründungsgeschehen, denn: Aktuell nehmen Frauen so häufig wie Männer die IHK-Beratung in Anspruch. Vor 20 Jahren lag ihr Anteil noch bei rund einem Drittel.

Als größte Hürden für Gründende werden Bürokratie, steuerliche Belastungen und Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzierungen genannt. 75 % der Befragten wünschen sich daher schnellere und einfachere Verwaltungsverfahren. Dies zeigt, dass Deutschland



Foto: IHK Enno Kähler

#GemeinsamGründen: Die IHKs haben das bundesweite Gründungsgeschehen im Blick und beraten.

bessere Rahmenbedingungen braucht, damit aus wachsendem Interesse auch mehr erfolgreiche Unternehmensgründungen entstehen.

Zum Hintergrund: Mit jährlich rund 200 000 Info- und Beratungsgesprächen unterstützen die IHKs Gründer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. (kae)

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7135616)



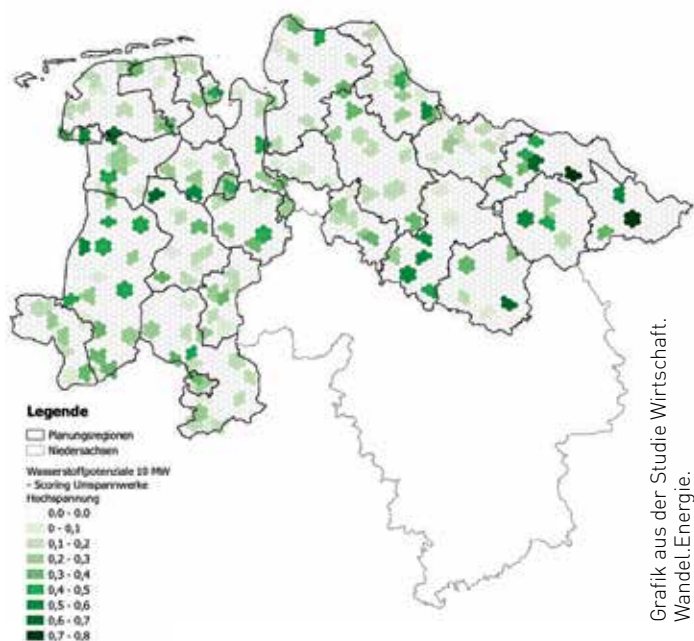
Studie zeigt Energieinfrastruktur auf

Erstmals liegt eine systematische, regionsweite Bestandsaufnahme der Energieinfrastruktur zwischen Ems und Elbe vor. Die Studie „Wirtschaft.Wandel.Energie.“ bündelt energie-, wirtschafts- und flächenbezogene Daten aus 28 Landkreisen und kreisfreien Städten

und liefert eine Grundlage, auf der sich Standort- und Investitionsentscheidungen künftig belastbarer treffen lassen.

„Trotz vieler energiepolitischer Herausforderungen eröffnet die Transformation der Energieversorgung in unserer Region Potentiale für Wertschöpfung, Innovation und Arbeitsplätze“, sagt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Energie und Innovation. Die Ergebnisse der ersten Studienphase stärken dies: 4 620 Windenergieanlagen an Land (9 842 MW) und 841 Offshore-Anlagen (5 190 MW) machen die Region zu einem der windkraftintensivsten Standorte Deutschlands. Ergänzt wird das durch 27 Gaskraftwerke (2 736 MW) und drei Kohlekraftwerke (818 MW) – Standorte, die dank vorhandener Netzanbindung auch als künftige H₂-ready-Kraftwerke oder Elektrolyseur-Standorte infrage kommen.

Beim grünen Wasserstoff ist die Region bereits Baustelle statt nur Diskussionsthema: Zehn Power-to-Gas-Anlagen sind erfasst, fünf davon schon am Netz, fünf im Bau – darunter „Get H₂“ in Lingen. Für Unternehmen liefert die Studie zudem ein Scoring-Modell für Elektrolyseur-Standorte, das Netzanschluss, Wasserverfügbarkeit und Flächenreserven erstmals zusammenführt. Getragen wird die Studie von fünf niedersächsischen IHKs, verschiedenen Netzwerken und dem Land Niedersachsen. (leo)



Grafik aus der Studie Wirtschaft.Wandel.Energie.

Grafik aus der Studie Wirtschaft.Wandel.Energie.

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7115080)



Wo hat die Region Potenzial für Sicherheit und Verteidigung?

Die IHK-Geschäftsführung führte ihre Regionalreise 2026 zum Thema Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft durch. Besucht wurden Großunternehmen, Mittelständler, kommunale Einrichtungen sowie die Bundeswehr.

Was haben ein Automobilhersteller, eine Notrufzentrale, ein Schießplatz und ein Maschinenbau-Schwergewicht gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel, auf den zweiten jede Menge. Die IHK-Geschäftsführung hat sich 2026 auf Regionalreise begeben, um genau das herauszufinden: Wo steckt in unserer regionalen Wirtschaft Sicherheits- und Verteidigungskompetenz? Wo könnte mehr entstehen?

Georgsmarienhütte GmbH und Volkswagen Osnabrück: Zwei der größten Traditionsunternehmen der Region Osnabrück befinden sich in einer grundlegenden Transformation – das eine auf dem Weg zum grünen Stahl, das andere als Folge des Wandels zur E-Mobilität. Dass die Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft Chancen in diesem Prozess birgt, zeigt insbesondere VW Osnabrück. 125 Jahre Fahrzeugbau, aber die nächste Kurve steht schon bevor: 2027 läuft die Produktion des T-Roc Cabrio aus. Wir haben mit Sonja Lesch, Geschäftsführerin Personal und Organisation, und Josefin Wörmann, Leiterin Werkschutz, über mögliche Anknüpfungspunkte des Werks im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie gesprochen und über die Bedeutung industrieller Wertschöpfung für die Region. Kleinserien und Spezialfertigung sind seit jeher die Stärke des Werks – beste Voraussetzungen, um sich Richtung Sicherheits- und Verteidigungsindustrie zu öffnen.

Regionalleitstelle Osnabrück: Kein Werksbesuch, sondern ein Blick ins Nervenzentrum der Region. Seit 2012 koordinieren Polizei, Stadt und Landkreis hier gemeinsam Notrufe für rund 1 Mio.



Frank Dosquet (M.) und Hauke Siemers (r.) waren bei der WTD 91 in Meppen Gastgeber für die IHK mit (v.l.) Marco Graf (vorn), Frank Hesse, Juliane Hünefeld-Linkermann, Anke Schweda und Christian Wöste.

Menschen in der Region Osnabrück sowie im Emsland und der Grafschaft Bentheim für die Polizei. 245.000 Anrufe kommen hier im Jahr an. Kreisrat Malte Stakowski und Volker Trunt, Leiter Fachdienst 5 – Ordnung, berichteten über Großschadenslagen, Stromausfall-Resilienz und KI, die Notrufe künftig live übersetzen soll. Und über eine ganz praktische Frage: Wie erreichen Behörden Unternehmen im Ernstfall auch außerhalb der Geschäftszeiten?

WTD 91 in Meppen: Auf 200 Quadratkilometern erprobt die Wehrtechnische Dienststelle 91, was später bei der Bundeswehr im Einsatz ist – von Waffen bis Schutzsystemen, auf dem größten instrumentierten Schießplatz Westeuropas. Der Direktor Frank Dosquet und der Leiter des Stabes Hauke Siemers zeigten: Hier treffen zivi-



Kreisrat Malte Stakowski (2. v. l.) und Volker Trunt (r.) stellten die Arbeit der Regionalleitstelle Osnabrück vor.



Bei der Neuenhauser Gruppe machte Vorstand Zoran Aleksic (2. v. l.) deutlich, was der Maschinenbau jetzt braucht.

les Ingenieurwissen und militärische Anforderungen aufeinander. Mit rund 800 Beschäftigten und 100 Azubis in vier IHK-Berufen ist die WTD 91 ein Ausbildungsschwerpunkt der Region – und ein Türöffner für den industriellen Mittelstand.

Neuenhauser Gruppe: Über 2000 Mitarbeitende, davon 450 in Neuenhaus, dazu rund 80 Azubis und im Vorjahr sogar ein Bundesbester. Vorstand Zoran Aleksic machte im Gespräch mit der IHK-Geschäftsführung und IHK-Präsident Goebel deutlich, was der Maschinenbau jetzt braucht: weniger Bürokratie, spürbare steuerliche Entlastung, praxisnahe KI-Förderung und verlässliche Energiepreise. Nur so bleibt die Branche das Rückgrat des Mittelstands, das sie seit Jahrzehnten ist – auch wenn sie sich neue Märkte wie die Sicherheitstechnik erschließt. – Die Regionalreise zeigte, dass in der Region zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Thema Sicherheits- und Verteidigungs-



Zu Gast bei Volkswagen Osnabrück: Gesprächspartnerinnen waren Sonja Lesch (3. v. l.) und Josefin Wörmann (r.).

industrie bestehen. Unsere IHK wird sich dafür einsetzen, diese Potenziale zu nutzen.

Sicherheit und Sauberkeit für die Innenstädte

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind Schlüsselfaktoren für die Aufenthaltsqualität und damit für den wirtschaftlichen Erfolg von Innenstädten. Das Impulspapier „Zentren-SOS“ (Foto) von der IHK

Niedersachsen (IHKN) und der DEHOGA Niedersachsen setzt das Thema auf die politische Agenda.

„Lebendige Innenstädte entstehen, wo Menschen sich sicher fühlen und sich gerne aufhalten“, unterstreicht Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung. Ob Menschen eine Innenstadt besuchen, dort ver-

weilen oder wiederkommen, hänge davon ab, wie sie das Umfeld wahrnehmen. Von hoher Relevanz sei das subjektive Sicherheitsempfinden. IHKN und DEHOGA fordern daher einen integrierten Ansatz. Zu diesem gehört eine sichtbare Präsenz von Polizei und Ordnungsdiensten, die Durchsetzung bestehender Regelungen sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltungen, Sicherheitsbehörden und der lokalen Wirtschaft. Zwei Stellschrauben seien müllbefreite und gut beleuchtete öffentliche Räume.

Für die Wirtschaft hat das Thema eine hohe Relevanz. Handels- und Gastgewerbebetriebe profitieren von attraktiven und lebendigen Zentren. IHKN und DEHOGA appellieren deshalb an Land und Kommunen, Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit als feste Bestandteile der Innenstadt- und Standortentwicklung zu verankern. (da)

➤ Mehr Infos: <https://shorturl.at/701Hr>



Foto: IHKN/KI-generiert

Anzeige

Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**

Kooperieren: (v.l.) Johannes Pfeiffer (BA), IHKN-Präsident
Gerhard Oppermann, Klaus Dierker
(Präsident LAB NI), Maike Bielfeldt
(Hauptgeschäftsführerin
IHK Hannover/IHKN).



Foto: Stefan Finger

Kooperation erleichtert Fachkräfteeinwanderung

HANNOVER/OSNABRÜCK | In Hannover unterzeichneten sieben niedersächsische IHKs, die Zentralstelle für das beschleunigte Fachkräfteverfahren in Niedersachsen und die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit eine Kooperationsvereinbarung mit der neuen Zentralstelle für Fachkräfteeinwanderung in Osnabrück. „Dies schafft die Voraussetzungen dafür, dass das beschleunigte Fachkräfteverfahren für Unternehmen einfacher und verlässlicher funktioniert“, sagte IHKN-Präsident Gerhard Oppermann.

Damit dies gelingt, wurden die Zuständigkeiten klar geregelt und die Abläufe zwischen den beteiligten Institutionen aufeinander abgestimmt. Im Fokus steht das beschleunigte Fachkräfteverfahren. Es soll Unternehmen dabei helfen, internationale Fachkräfte

schneller einzustellen. Seit dem 1. Januar 2026 werden diese Verfahren für ganz Niedersachsen zentral in Osnabrück bei der Zentralstelle für das beschleunigte Fachkräfteverfahren bearbeitet. Eine wichtige Rolle übernehmen jetzt die IHKs. Sie unterstützen ihre Mitgliedsunternehmen bereits vor der Antragstellung, informieren über die Voraussetzungen des Verfahrens, beraten und prüfen die Unterlagen auf Vollständigkeit, so dass Verzögerungen vermieden werden. Nach Eingang der Anträge übernimmt die Zentralstelle die Bearbeitung. Die Bundesagentur für Arbeit bringt ihre Expertise zum Arbeitsmarkt ein und unterstützt insbesondere bei Fragen zur Beschäftigung internationaler Fachkräfte. „Unternehmen brauchen Verlässlichkeit. Die neue Vereinbarung sichert dies“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. (och)

IHK-Forderung: Fahrverbot für Lkw weiter flexibilisieren

BERLIN | Die geplante Aufhebung des Lkw-Fahrverbots an nicht-bundeseinheitlichen Feiertagen ist für unsere Region wichtig, da es logistische Prozesse in den Unternehmen deutlich erleichtert. Die Maßnahme greift eine langjährige Forderung unserer Wirtschaft auf. Für weitere Entlastungen der Logistiker braucht es auch an den bundeseinheitlichen Feiertagen eine Flexibilisierung des Lkw-Fahrverbots. Aktuell beginnt das Fahrverbot an einem Feiertag um 0 Uhr, was Touren unterbricht, so dass Logistikprozesse nicht eingehalten werden können. Auch sind Fahrer gezwungen, sich um ihren Aufenthalt zu kümmern, was weder für das Berufsbild attraktiv noch für Familien vereinbar ist. Das Lkw-Feiertagsfahrverbot ist daher weiter zu flexibilisieren und auf einen Zeitraum von 6 bis 22 Uhr zu verkürzen. (sco)

Bauleitplanung wird digitaler

HANNOVER | Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen stellt mit DiPlanung den Städten und Gemeinden seit Mitte Juni eine digitale Plattform für Bauleitplanverfahren zur Verfügung. Über diese können Planunterlagen zentral bereitgestellt, Beteiligungsverfahren durchgeführt und Stellungnahmen abgegeben werden. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen als Planungsgeber, den beteiligten Trägern öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit, so auch den Unternehmen in unserer Region, zu erleichtern. Bereits beim 1. IHK-Forum Stadt- und Regionalentwicklung 2026 (s. *ihk-magazin* 07/08/2026) stellte der stv. Referatsleiter des Bereichs „Allgemeines Städtebaurecht, Bauleitplanung“, Thorsten Blauert, die Möglichkeiten und Herausforderungen der digitalen Beteiligungsverfahren vor. Unsere IHK unterstützt die Einführung der Plattform. Denn die Digitalisierung der Planverfahren kann zur Beschleunigung beitragen. Das erfüllt eine langjährige Forderung unserer IHK. (lah)



Foto: Adobe Stock / ©Nimke Harva



➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7142008)

Keine krankheitsbedingte Kündigung vor Umsetzung zielführender BEM-Maßnahmen

Der Arbeitgeber hat es in der Regel dem Arbeitnehmer vor einer Kündigung zu ermöglichen, die im Rahmen eines Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) als zielführend erkannten Behandlungsmaßnahmen auch zu ergreifen. So lautet der Leitsatz eines aktuellen Urteils des Landesarbeitsgerichts (LAG) Niedersachsen. Damit fällt das LAG eine Entscheidung über die bislang wenig in der Rechtsprechung thematisierten Fälle, wenn das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) nicht abgeschlossen wird. Das LAG entschied: Kündigt ein Arbeitgeber einem langzeiterkrankten Beschäftigten, bevor die im BEM als zielführend angesehenen Maßnahmen vollständig umgesetzt und deren Wirkung geprüft wurden,

ist die Kündigung unverhältnismäßig und damit unwirksam. Es zeigt sich: Auch die Frage, ob ein BEM gescheitert ist, unterliegt der gerichtlichen Kontrolle. Arbeitgeber sollten ein eingeleitetes BEM konsequent bis zur Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen durchführen. Dazu gehört auch, einen Maßnahmenplan mit konkreten Fristen und einer Überprüfung der Wirksamkeit zu erstellen und zu dokumentieren. Soll das Verfahren wegen mangelnder Mitwirkung des Beschäftigten beendet werden, sollte der Arbeitgeber zuvor eine nachweisbar zugewandene Aufforderung mit angemessener Frist ausgesprochen haben. (LAG Niedersachsen, Ur. v. 16.03.2026 – 4 SLa 746/25)

Die Urteile wurden ausgewählt von:



KURZURTEIL

Wer nach dem Erhalt einer Kündigung keine Kündigungsschutzklage erhebt, kann später nicht mit Erfolg Schadensersatz wegen einer vermeintlich unwirksamen Kündigung geltend machen. Nach Ablauf der Klagfrist kann sich der Arbeitnehmer nicht mehr auf die Unwirksamkeit der Kündigung berufen – weder unmittelbar noch mittelbar im Rahmen von Leistungsklagen. (LAG Schleswig-Holstein, Beschluss v. 23.02.2026 – 5 Ta 16/62)

KURZURTEIL

Eine sachgrundlose Befristung ist nach einer früheren Beschäftigung beim selben Arbeitgeber grundsätzlich unzulässig. Ausnahmen kommen nur in Betracht, wenn die Vorbeschäftigung beispielsweise sehr lange zurückliegt, nur kurz war oder ganz anders geartet war – eine Unterbrechung von 17,5 Jahren allein genügt dafür jedoch nicht. (LAG Niedersachsen, Ur. v. 05.05.2026 – 10 SLa 923/25)



Reformprogramm muss Fahrt aufnehmen

Die Beschlüsse des Koalitionsausschusses, die vor der Sommerpause vorgestellt wurden, enthalten zahlreiche Maßnahmen, die seit Langem von der IHK-Organisation gefordert werden. Als wichtige Signale nennt die IHK unter anderem den Abbau von Berichts- und Dokumentationspflichten, die Genehmigungsfiktion nach vier Monaten sowie Erleichterungen im Datenschutzrecht.

„Das Reformpaket enthält viele überfällige Schritte. Jetzt kommt es darauf an, die angekündigten Entlastungen schnell in die Praxis zu bringen“, betont IHK-Präsident Uwe Goebel. Für die Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim sind zudem die geplanten Investitionen in Energie- und Netzinfrastruktur von großer Bedeutung. Gerade für eine Region mit zahlreichen Windenergie-, Wasserstoff- und Industrieprojekten können schnellere Verfahren wichtige Investitionen erleichtern.

Kritisch sieht die IHK jedoch die fehlenden Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten. Weder eine allgemeine Senkung der



„Entlastungen in die Praxis bringen“: Unser Foto zeigt das Bundeskanzleramt in Berlin.

Stromsteuer noch dauerhafte Entlastungen bei Netzentgelten sind vorgesehen. Auch die von der Wirtschaft geforderte Flexibilisierung des Arbeitszeitrechts bleibt aus. Das Fazit der IHK: Die Reformbeschlüsse weisen in die richtige Richtung, für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum sind jedoch weitere Schritte erforderlich. (et)

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7108046)



Foto: Zoo Osnabrück/ Markus Noldes



Foto: TMN Markus Tiemann

Zur schönen Wolke

OSNABRÜCK | Der Zoo Osnabrück feiert den 90. Geburtstag – und beschenkt seine Gäste mit einer Auenlandschaft, die man auf dem Foto oben in einer Luftaufnahme sieht. Im 1 000 qm-Areal mit Erholungscharakter finden Besucher in Zukunft Abkühlung in einer der größten öffentlich zugänglichen Kühltnebelanlagen Deutschlands. Aus 180 Hochdruckdüsen wird Wasser feinstvernebelt und kühlt die Umgebung spürbar ab. Je nach Witterungssituation entstehen dann beeindruckende Nebelbilder. Ebenfalls fließt ein 30 Meter langer Bachlauf durch die Auenlandschaft „Hier verbinden wir Erholung, Artenschutz und modernste Technik“, berichtet Zoogeschäftsführer Philipp Bruehlheide. Ermöglicht wurde die Realisierung durch Förderungen der Stiftung der Sparkasse Osnabrück, der Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück sowie durch Spenden der Prowind GmbH.





Wanderfreude

GRAFSCHAFT BENTHEIM | Die Sommerferien sind vorbei. Und wer in den Bergen trainiert hat, kann jetzt in der Region die Schuhe schnüren. Nach der Premiere 2025 gehen die Grafschafter Wandertage vom 17. bis 20. September 2026 in die Neuauf-
lage. Am verlängerten Wochenende laden der Grafschaft Bentheim Tourismus, die sieben Grafschafter Kommunen und der Tierpark Nordhorn Einheimische und Gäste ein, die landschaftliche Vielfalt der Region auf abwechslungsreichen Wanderungen zu entdecken. Die Wege führen auf gut ausgebauten Strecken durch Naturlandschaften, so dass das Wandern für alle Altersklassen gleichermaßen attraktiv ist. Das Foto gibt einen Vorgeschmack. Zu sehen ist die Wassermühle Lage.

➤ Mehr Infos:
<https://shorturl.at/Nvu0Z>



Foto: IHK / Helmut Kramer

IHK-Podien zur Wahl

LINGEN | Gut besucht waren die IHK-Podiumsdiskussionen zur Oberbürgermeisterwahl in Lingen und zur Bürgermeisterwahl in Nordhorn. Den Anfang machte Ende August ein Talk in Lingen, der von Ludger Abeln (l.) moderiert wurde. Dort standen die Themen Bürokratieabbau, moderne Verwaltung, Energie und Wasserstoff, Innenstadtentwicklung sowie Fachkräftesicherung im Fokus. Die Kandidaten Dieter Krone (2. v. l.), Peter Altmeyen (2. v. r.) und Jens Hofschroer (r.) präsentierten ihre Ideen, u. a. für die Ansiedlung eines Rechenzentrums, das Bevölkerungswachstum sowie die weitere Belebung und Entwicklung der City. Rund 90 Unternehmer konnten sich mit Abstimmungen und konkreten Fragen an der Diskussion beteiligen.

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6980760)





Gelebte Internationalität: (stehend, v.l.) Sprachdozentin Olga Walker, Personalleiter Thomas Maug und dessen Stellvertreterin Nina Wagner setzen auf Sprachförderung direkt im Betrieb.

von Katja Och, IHK

Sprachförderung zahlt sich aus

Die Bedford GmbH + Co. KG setzt bei der Integration internationaler Auszubildender und Fachkräfte auf berufsbezogene Sprachförderung: Gemeinsam mit einem Sprachkursträger wird ein Sprachkurs direkt im Betrieb angeboten und werden Beschäftigte gezielt bei den Anforderungen im Arbeitsalltag unterstützt.

OSNABRÜCK | Ob aus Indonesien, Argentinien oder Nigeria: Die Fleisch- und Wurstwaren-Manufaktur Bedford beschäftigt über 350 Mitarbeiter aus 23 Nationen. Als das Unternehmen zusammen mit den Personalverantwortlichen den konkreten Sprachförderbedarf analysierte, wurde deutlich: Sowohl internationale Auszubildende als auch Fachkräfte würden von einer gezielten sprachlichen Unterstützung profitieren. Statt getrennter Angebote entschied man sich für einen gemeinsamen, staatlich geförderten Kurs.

Seit Anfang Juli lernen nun 13 Teilnehmer aus unterschiedlichen Ausbildungsjahren gemeinsam mit Fachkräften zweimal pro Woche je zwei Stunden direkt im Unternehmen Deutsch. Im Mittelpunkt stehen sprachliche Situationen aus dem Arbeitsalltag: von der Kommunikation im Team über das Verstehen von Arbeitsanweisungen bis hin zu Fachvokabular. Die vermittelten Inhalte können unmittelbar in der Praxis angewendet werden. Beschäftigte, die das erforderliche Sprachniveau für den Kurs noch nicht erreichen, erhalten zunächst ein passendes Vorbereitungsangebot.

„Entscheidend ist es, den tatsächlichen Bedarf im Unternehmen zu betrachten und die Inhalte nach den Anforderungen des Arbeitsplatzes auszurichten. Wenn Kommunikation im Arbeitsalltag sicher

funktioniert, profitieren die Auszubildenden, die Teams und letztlich das gesamte Unternehmen“, erklären Thomas Maug, Personalleiter, und Nina Wagner, stellvertretende Personalleiterin, der Bedford GmbH + Co. KG.

Für Unternehmen, die ihre internationalen Auszubildenden oder Beschäftigten sprachlich unterstützen möchten, stehen mit den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Azubi-Berufssprachkursen (Azubi-BSK) und Job-Berufssprachkursen (Job-BSK) passende Angebote zur Verfügung. Unsere IHK berät Unternehmen zu den verschiedenen Möglichkeiten der Sprachförderung. In diesem Jahr hat unsere IHK zudem gemeinsam mit dem Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ und dem Goethe-Institut internationale Auszubildende mit dem Pilotprojekt „Kurztraining Deutsch für Azubis“ unterstützt. Das Angebot vermittelt praxisnah sprachliche Kompetenzen für den Ausbildungsalltag. Eine Fortsetzung ist für 2027 geplant.

Weitere Infos: IHK, Katja Och, 0541 353-416 oder och@osnabrueck.ihk.de

➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6633150)





Gesunde Teams – ein Erfolgsfaktor!

Unter dem Titel „Gesunde Teams – starke Leistung“ diskutierten jetzt rund 80 Experten aus der Gesundheitswirtschaft in der IHK darüber, wie Unternehmen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement ihre Beschäftigten stärken und ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern können.

OSNABRÜCK | „Gesunde Mitarbeiter und resiliente Teams sind eine wesentliche Voraussetzung für eine leistungsfähige Wirtschaft und ein Wettbewerbsfaktor für Unternehmen. Betriebliches Gesundheitsmanagement ist daher ein strategischer Erfolgsfaktor“, sagte Anke Schweda, Mitglied der IHK-Geschäftsführung und Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Energie. Nicole Staudinger, Bestsellerautorin, Speakerin und Trainerin, machte in ihrer Keynote deutlich, dass nachhaltige Veränderungen weniger von einzelnen Maßnahmen als von Haltung, Authentizität und persönlicher Verantwortung abhängen.

Die Bedeutung einer wertschätzenden Führungskultur hob Adam Pietzka, Betrieblicher Gesundheitsmanager bei Hellmann Worldwide Logistics, hervor. Den Blick auf die Politik richtete Prof. Dr. Michael Böckelmann, 1. Vorsitzender GewiNet e.V.. Er mahnte: „Zu viele gesetzliche Vorgaben und Dokumentationspflichten nehmen den Einrichtungen unternehmerischen Freiraum.“



Die Ausrichter des BGM-Tages mit (in der Bildmitte) Adam Pietzka (Hellmann Worldwide Logistics) und Bestsellerautorin Nicole Staudinger.

Das Fazit der Veranstaltung: Leistungsfähige Gesundheitswirtschaft braucht unternehmerischen Gestaltungsspielraum statt übermäßiger Bürokratie. (sie)

G&S IT investiert 8 Mio. Euro in „Tie7 Space“

OSNABRÜCK | „Ein klares Zeichen für Wachstum und Standorttreue“ setzt die G&S IT Group. Das Osnabrücker Unternehmen hat das Bürogebäude von Hamm Reno in Osnabrück erworben und modernisiert es unter dem Namen „Tie7 Space“. Bislang als Verwaltungs- und Bürogebäude genutzt, wurde der Standort im Zuge der Insolvenz der Unternehmensgruppe ab 2023 schrittweise aufgegeben und stand zuletzt leer. Mit dem Erwerb nutzt die G&S IT Group die Chance, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln, anstatt einen kosten- und ressourcenintensiven Neubau zu realisieren.

„Mit dem Tie7 Space investieren wir gezielt in unsere Zukunft und gleichzeitig in den Standort Osnabrück. Wir schaffen hier nicht nur moderne Arbeitsflächen, sondern einen Ort für Zusammenarbeit, Austausch und Innovation“, erklärt Geschäftsführer Daniel Guth. Im Zuge der umfangreichen Sanierung wird das Gebäude technisch, energetisch und funktional grundlegend aufgewertet. Auch im Innenbereich entstehen neue, flexible Arbeitswelten: Neben Meeting- und Konferenzräumen wird ein rund 200 qm großer Konferenzbereich realisiert. Eine moderne Kantine, Eventflächen sowie Aufenthaltsbereiche schaffen Raum für Austausch und Zusammenarbeit. Mit dem neuen Gebäude schafft die G&S IT Group langfristige Kapazitäten für weiteres Wachstum. Bereits in der Vergangen-



Die G&S IT Group erwarb den Komplex und entwickelt ihn zum neuen Firmengebäude „Tie7 Space“

heit hatte sich gezeigt, dass die bisherigen Büroflächen an der Dieselstraße in Osnabrück schneller als geplant an ihre Grenzen stoßen. Der neue Standort bietet nun ausreichend Raum für die kommenden Jahre. Zudem ist geplant, Teile der Flächen flexibel zu vermieten. Die Fertigstellung des Tie7 Space ist aktuell zum Jahreswechsel geplant. Das Investitionsvolumen für Erwerb und Sanierung liegt nach aktuellem Stand bei rund 8 Mio. Euro. (pr)

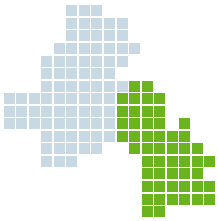


Foto: fair equity gGmbH / kl. Foto: J. Götz

Straßenszene: Caroline Flohr brachte das Foto im März aus Ghana mit, wo die fair equity gGmbH an mehreren Startups beteiligt ist. Karsten Wulf (r.) gründete fair equity zusammen mit weiteren Unternehmern.

von Dr. Beate Böhl, IHK

Kapital, das im Kreislauf bleibt

Viel Zuspruch fand Ende 2025 unser IHK-Regionalforum Afrika, bei dem Marktchancen und Praxiserfahrungen im Mittelpunkt standen. Dort stellte sich auch die fair equity gGmbH aus Osnabrück vor. Im Juni letzten Jahres berichteten wir in unserem Magazin über die Neugründung. Inzwischen gibt es erste Erfolge.

OSNABRÜCK | Die fair equity gGmbH wurde 2024 mit einem Startkapital von 2 Mio. Euro von Karsten Wulf (ehemals buw) gemeinsam mit den Unternehmern Bert Mutsaers (Bedford GmbH), Gunnar Sander (Sander Pflege GmbH) und Bernd Schmidt-Ankum (Leiber GmbH) gegründet. Seither beteiligt sie sich an afrikanischen Startups und mittelständischen Unternehmen. Das Besondere: Rendite, Dividenden oder Exits werden nicht an Spender ausgeschüttet, sondern neu investiert. Mit einem Teil der Gewinne werden Sozialprojekte unterstützt. „So entsteht ein Kreislauf, der immer wieder aufs Neue wirkt“, heißt es.

_Frau Flohr, Sie betreuen das Fundraising und die Startups. Was ist seit dem Beginn im Jahr 2025 passiert?

Viel. Im November haben wir unsere erste Beteiligung, Medpharma, abgeschlossen. Per App sichert sie die gesundheitliche Versorgung: mit KI-gestützter Diagnostik, ärztlichen Online-Konsultationen und der Lieferung von Medikamenten. Im März haben wir uns an Skin Gourmet beteiligt. Das Unternehmen stellt essbare Naturkosmetik her, die die Gründerin inzwischen in über 30 Länder vertreibt. Dahinter stehen mehrere Kooperativen, darunter eine von über 130 Frauen im Norden Ghanas, die für Sheabutter produzieren. Auch an der Schokoladenfirma fairafrik sind wir beteiligt. Deren komplette Wertschöpfungskette ist in Ghana.

_Wie und mit welcher Zielsetzung bringt sich fair equity in die Beteiligungen ein?

Primär geht es uns immer darum, Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum zu schaffen. Angesichts der jungen und wachsenden Bevölkerung ist das unser Kernanliegen. Afrika ist der jüngste Kontinent der Welt, und es wird viel zu wenig dort investiert: Auf den Kontinent entfallen rund 18 % der Weltbevölkerung, aber nur etwa 0,6 % des weltweiten Wagniskapitals.

_Wie finden Sie Ihre Beteiligungen, wie funktioniert das Matching mit den afrikanischen Unternehmen?

Wir greifen viel auf unser Netzwerk vor Ort zurück, auf Inkubatoren und private Investoren, machen aber auch Ausschreibungen. Startup-Ökosysteme sind immer eine kleine Blase. Bevor wir investieren, durchlaufen die Unternehmen aus unserer Pipeline eine strenge Due Diligence. Wir sichern uns rechtlich und bei den Finanzplänen ab, soweit man das bei Wagniskapital machen kann, treffen die Gründerinnen und Gründer und schauen uns die Betriebe an. Ein gewisses Risiko bleibt natürlich immer.

_Was war Ihr größter Lerneffekt seit dem Start?

Startups dort haben Hürden, über die hier niemand diskutieren müsste. Eine Lieferung bleibt aus, weil die nicht asphaltierte Straße mal wieder überschwemmt ist. Die Produktion muss angehalten werden, weil der Strom über Tage ausfällt und der Generator kaputt ist. Je länger man die Startups begleitet, desto mehr braucht man Partner, die vor Ort unterstützen können. Das schönste Learning ist aber, dass wir selbst diesen Kontinent chronisch unterschätzen. In

Afrika wirken die Entwicklungsschritte größer. Plötzlich werden industrielle Epochen übersprungen, und man ist im digitalen Zeitalter angekommen: Bargeld ist Schnee von gestern, alle nutzen Mobile-Money-Apps.

Was sind die Ziele für die kommenden Jahre?

Wir wollen bis 2030 rund 10 Mio. US-Dollar investieren und damit mindestens 10000 Arbeitsplätze schaffen, deren Einkommen oberhalb der Armutsgrenze liegen. Allein in unserem ersten Jahr konnten wir knapp 1 Mio. Euro an Spenden einsammeln und in

drei Beteiligungen rund 650000 US-Dollar investieren. Unsere Idee verfängt schnell, vor allem bei Unternehmerinnen und Unternehmern, die ihr eigenes Unternehmertum als das wirksamste Werkzeug begreifen, um Wohlstand und Wohlbefinden zu schaffen.

Können sich weitere Unternehmen einbringen?

Sehr gern. Als Spender, mit unternehmerischem Know-how für unsere Beteiligungen oder mit Kontakten in afrikanische Märkte. Wer Interesse hat, meldet sich einfach bei uns.

50 Jahre Werner Rhode Hausverwaltungen KG

Am 1. Juli 2026 feierte die Werner Rhode Hausverwaltungen KG ihr 50-jähriges Bestehen. Die Gesellschaft ging 1976 aus dem bereits 1972 von Werner Rhode in Osnabrück gegründeten Einzelunternehmen hervor.

OSNABRÜCK | Was einst als Familienbetrieb mit zwei Mitarbeitenden begann, entwickelte sich über die Jahrzehnte stark weiter. Mit dem Eintritt von Uwe Rhode (Foto, mit Hund) in das Unternehmen wurde die Entwicklung des Familienunternehmens in zweiter Generation fortgeführt. Unter seiner Leitung wurden die Weichen für die Zukunft gestellt – unter anderem durch die Digitalisierung des Unternehmens und den Umzug in die denkmalgeschützte Nussbaum-Villa im Jahr 2015. Heute betreut das Unternehmen mit 13 Mitarbeitenden rund 5000 Wohn- und Gewerbeeinheiten in Osnabrück, dem Münsterland und Hannover. Verwaltet werden mehr als 100 Wohnungseigentümergeinschaften sowie



Teamarbeit: In diesem Jahr wird das 50-jährige Bestehen gefeiert.

rund 150 Mietverwaltungen. Das Jubiläum stehe für „50 Jahre Kontinuität, regionale Verbundenheit und verantwortungsvolle Immobilienverwaltung.“ (pr)

Anzeige



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für **Werbung im ihk-magazin.**



QR-Code scannen
und meinen Kontakt
ganz einfach digital
speichern.

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de

**NOZ
MEDIEN**



Ihr Vater gründete die „Schnitzelwelt“ in Meppen. Tochter Marina Jänen übernahm die Nachfolge und bildet seit Sommer erstmals am fünften Standort in Neuenhaus aus (kl. Foto).



Foto: Melanie Hagels/kl. Foto: Schmees Ladenbau GmbH

von Dr. Beate Bößl, IHK

„Die vergangenen Jahre waren sehr dynamisch“

Im August hat das Ausbildungsjahr begonnen. In Neuenhaus bildet 2026 erstmals auch die „Schnitzelwelt“ aus, die zur Kiebitz Gastro u. Handels GmbH mit Sitz in Meppen gehört. Für Geschäftsführerin Marina Jänen gehört Ausbildung an den weiteren Standorten längst fest dazu. Und wird konsequent weiterentwickelt.

NEUENHAUS | Frau Jänen, Ihr Vater Heinz-Hermann Dühmann legte im Jahr 2002 den Grundstein für das heutige Unternehmen. Welche Idee steckt dahinter?

Die erste „Schnitzelwelt“ eröffnete damals in Meppen. Heute sind wir an fünf Standorten – drei im Emsland, zwei in der Grafschaft – vertreten. Unser Konzept steht seither für unkomplizierte Servicegastronomie, gutes Essen und ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis. Unser Sortiment umfasst neben Schnitzeln auch Burger, vegetarische Gerichte und einen wechselnden Mittagstisch.

_ Welcher Weg führte Ihr Unternehmen in die Grafschaft?

Wir haben in Meppen schon immer viele Gäste aus der Grafschaft Bentheim begrüßen dürfen. Die positive Resonanz und die große Nachfrage legten nahe, dass wir den Schritt in die Grafschaft wagen sollten. Zwischenzeitlich kam mit der Eröffnung unserer „Schnitzelwelt“ in Emlichheim im Juni 2024 noch ein weiterer Standort hinzu.

_ Und über welchen beruflichen Weg kamen Sie als Nachfolgerin ins Unternehmen?

Bereits mit 15 Jahren half ich neben der Schule in unserem Betrieb „Kiek in de Pann“ in Twist. Nach der Schule entschied ich mich zunächst für eine Ausbildung zur Industriekauffrau, studierte dann

BWL in Osnabrück mit dem Schwerpunkt Controlling. Sechs Jahre sammelte ich Erfahrungen in diesem Bereich, bevor ich mich 2014 für den Wechsel in den Familienbetrieb entschied.

_ Was hat sich seither verändert?

Die vergangenen Jahre waren sehr dynamisch. Neben dem Generationswechsel stand unsere Expansion mit umfangreichen Um- und Neubaumaßnahmen im Vordergrund. Seit 2026 ist mein Mann, Andreas Jänen, in den Betrieb eingestiegen. Gemeinsam möchten wir die erfolgreiche Entwicklung fortsetzen und unser Unternehmen weiter ausbauen. Aktuell planen wir einen weiteren Standort in Haren (Ems).

_ Wie erleben Sie die Fachkräftesuche und die Suche nach Auszubildenden?

Es gehen weniger Bewerbungen ein als früher, dennoch ist die Resonanz für uns weiterhin ausreichend. Ein großer Vorteil ist unsere geringe Mitarbeiterfluktuation. Aktuell beschäftigen wir rund 160 Mitarbeitende. Mit der Eröffnung des neuen Standorts in Haren (Ems) wird unser Team um etwa 35 Kollegen wachsen.

_ Welche Rolle spielt die Ausbildung für Ihr Unternehmen?



Wir legen großen Wert auf eine gute Ausbildung und beschäftigen aktuell sieben Auszubildende, die alle zuvor als Schülerjobber bei uns gearbeitet haben. Genau das ist auch unsere Stärke: Junge Menschen früh kennenzulernen und sie zu entwickeln. Alle derzeitigen Azubis haben gemerkt, wie abwechslungsreich und vielseitig die Arbeit ist. Dass unser Ausbildungskonzept funktioniert, zeigt sich auch daran, dass wir bisher alle unsere Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss übernommen haben.

Ihr Unternehmen bewegt auch übers Jahr viel, um die Ausbildung attraktiv zu halten...

Das stimmt, darauf legen wir großen Wert. 2026 waren wir z. B. mit vier Auszubildenden beim Teamcup des Bundesverbands der Systemgastronomie in Köln. Ein tolles Erlebnis! Wir nehmen zudem an

der AzubiCard teil, die Ermäßigungen für Auszubildende ermöglicht, und zwei unserer Auszubildenden lassen sich zu IHK-Azubi-Botschaftern schulen.

Was motiviert Sie, sich für das IHK-Siegel „Top Ausbildungsbetrieb“ zu bewerben?

Unser Anspruch, Ausbildung bei uns nicht nur als Vermittlung von Fachwissen zu verstehen, sondern als umfassende Vorbereitung auf das Berufsleben. Deshalb bereiten wir uns intensiv auf das bevorstehende Audit vor. Darauf freuen wir uns sehr und sehen es gleichzeitig als Ansporn, unsere Ausbildungsqualität immer weiterzuentwickeln.

➤ www.schnitzelwelt.de



Heimisches Erdgas ist Teil der Energiewende

Heimisches Erdgas und Energiewende sind kein Widerspruch, sondern gehören zusammen. Das war die Botschaft eines Dialogs, zu dem die Neptune Energy Deutschland GmbH anlässlich der neuen Erdgasförderstellen Adorf Z19 und Z20 nach Georgsdorf eingeladen hatte.

GEORGSDORF | Geschäftsführer Dr. Andreas Scheck begrüßte Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Deutlich wurde: Die Region punktet mit einem breiten Energiemix, in dem Gas seinen festen Platz hat. Seit den 1960er-Jahren sind die Erdgasvorkommen unter der Grafschaft Bentheim bekannt, erst neue Bohrtechnik hat sie zugänglich gemacht. Wie tief Neptune Energy in der Region verankert ist, zeigen die Zahlen: sechs Bohrungen an drei Betriebsplätzen, rund 230 Mio. Euro Investition, davon 73 Mio. Euro in den neuen Bohrplatz, die beiden Bohrungen und die zugehörige Aufbereitungsanlage, rund 190 Beschäftigte und zahlreiche Aufträge für Fachbetriebe aus der Umgebung. Mit Z19 und Z20 können nun rechnerisch rund 300 000 statt zuvor 200 000 Haushalte pro Jahr versorgt werden. Verbundenheit zeigt das Unternehmen auch abseits der Förderung und unterstützt den Georgsdorfer Mühlenverein, dessen sanierte Mühle nun gefeiert wird.



Vor den Anlagen in Georgsdorf: (v. l.) Dr. Andreas Scheck, Anke Schweda (IHK), Annika Richter und Katrin Kaiser (Neptune Energy-Kommunikation).

„Bei der Energiewende ist Erdgas kein Gegenspieler, sondern Teil des Weges“, sagt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Energie. Sie brachte die wirtschaftliche Perspektive mit einem Impulsvortrag ein und verwies auf die

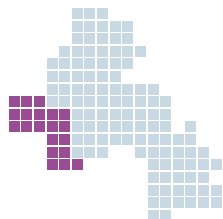
Stärke der Region. Versorgungssicherheit zu wettbewerbsfähigen Preisen sei ein Erfolgsfaktor, die Energieversorgung solle technologisch offen alle heimischen Potenziale nutzen: „Wo Energie verlässlich und bezahlbar bereitsteht, bleibt und wächst Industrie.“ (ami)

Besuchen Sie unsere IHK-Regionalbüros

NORDHORN/LINGEN | Kennen Sie schon unser IHK-Regionalbüro Lingen auf dem Campus Areal? Wenn nicht: Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer mittwochs von 14 bis 17 Uhr ist ein IHK-Mitarbeiter vor Ort. Wöchentlich gibt es Themenschwerpunkte wie Nachhaltigkeit, Außenwirtschaft oder Ausbildung. Die IHK-Fachkollegen nehmen aber alle Anliegen auf und

kümmern sich. Ziel ist, dass Sie sich durch unser IHK-Regionalbüro Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompliziert IHK-Wissen nutzen können. Das gleiche Angebot gibt es in Nordhorn im NINO-Hochbau (donnerstags, 14 bis 17 Uhr).

➤ Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1062884 u. 1062886)



höht. Dank der digitalen Erfassung der Kartennutzung können auch Besucherströme ausgewertet und Angebote weiterentwickelt

BAD BENTHEIM | Mit der Grafschafter Gästekarte stärkt das landkreisweite Angebot den Tourismus und schafft Mehrwert für Gäste und Betriebe gleichermaßen. So profitieren Urlauber ab der ersten Übernachtung. Sie können Bus und Bahn im gesamten Landkreis kostenfrei nutzen und erhalten Vergünstigungen bei mehr als 25 Freizeit-, Kultur- und Tourismuspartnern. Für die Tourismuswirtschaft ist die Gästekarte ein Plus, weil sie Gäste zu regionalen Angeboten lenkt, die nachhaltige Mobilität fördert und die Sichtbarkeit des touristischen Angebots erhöht.

werden. Besonders beliebt, so zeigte sich bisher, sind der Tierpark Nordhorn sowie Bahnfahrten im Regiopa-Netz.

„Die Gästekarte macht deutlich, wie regionale Zusammenarbeit die Wettbewerbsfähigkeit einer Destination stärkt“, teilt Grafschaft Bentheim Tourismus (GBT) mit, der das Projekt mit dem Landkreis und den kreisangehörigen Kommunen umsetzt. (pr/sie)



Foto: Janet Große

Schon über 100 000 an Urlauber ausgegeben: Die Grafschafter Gästekarte

Zukunftsregion Ems-Vechte zieht erste Bilanz

23 Projekte mit EU-Fördermitteln in Höhe von rund 3,920 Mio. Euro hat die Steuerungsgruppe der Zukunftsregion Ems-Vechte aktuell beschlossen. Bis zum Ende des Förderzeitraums im Dezember 2029 stehen der Zukunftsregion damit noch rund 2,253 Mio. Euro an EU-Fördergeldern zur Verfügung.

NORDHORN/LINGEN. Das verbleibende Fördergeld kann genutzt werden, um Projekte in den gewählten Handlungsfeldern „Wandel der Arbeitswelt, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe“ und „Regionale Innovationsfähigkeit“ umzusetzen. Dabei wird bei einer 60-prozentigen Kofinanzierung durch die beteiligten Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sowie die jeweiligen Projektträger am Ende der Projektlaufzeit ein Gesamtvolumen von insgesamt fast 15,5 Mio. Euro in die Gestaltung der Zukunftsregion geflossen sein. „Die angestoßenen bzw. umgesetzten Projekte sind

sichtbare Zeichen für die Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftspolitischen Herausforderungen, die, hervorgerufen durch digitale Transformation, demografischen Wandel, Globalisierung und ökologischen Umbau der Wirtschaft, neue Lösungen und Ansätze brauchen“, sagen die beiden Landräte Marc-André Burgdorf (Emsland) und Uwe Fietzek (Grafschaft Bentheim).

Als ein zusätzliches Instrument zur Finanzierung von Projekten wurde der Zukunftsfonds Ems-Vechte durch die beiden Landkreise eingerichtet, in dem von 2023 bis 2028 jährlich Mittel in Höhe von 300 000 Euro für Projekte zur Verfügung stehen. Die Möglichkeit, hierüber zusätzliche Finanzierungsmittel zu generieren – max. 100 000 Euro pro Projekt – führte bereits zu Entwicklungen, von denen beide Landkreise profitieren.

Insgesamt haben 20 Projekte durch den Fördermittelgeber einen Zuwendungsbescheid erhalten. Träger der Projekte sind neben den Landkreisen u. a. die Wirtschaftsverbände und Kammern der Region, Bildungseinrichtungen, Hochschule Osnabrück oder die Werkstätten für behinderte Menschen der Region. – Zum Hintergrund: Die „Zukunftsregion Ems-Vechte“ ist eine von landesweit 14 Zukunftsregionen. In ihnen sollen regionale Herausforderungen in Verbänden gemeinsam angegangen werden.



Foto: Landkreis Emsland

Positive Bilanz: (v. l.) Die Regionalmanagerinnen Kristin Kamphuis und Franziska Kramer, Landrat Marc-André Burgdorf, Regionalministerin Melanie Walter, Nikolaus Jansen (Amt für regionale Landesentwicklung) und Landrat Uwe Fietzek.

Bahnhofsumfeld weiter aufgewertet

NORDHORN | Mit der Eröffnung der neuen Ladestraße erhielt das Bahnhofsumfeld in Nordhorn jetzt einen weiteren wichtigen Baustein für eine moderne Verkehrsinfrastruktur. Die neue Verbindung zwischen Denekamper Straße und Paulstraße verbessert die Erreichbarkeit des Bahnhofs und stärkt die Funktion des Areals als zentrale Mobilitätsdrehscheibe für die Region. Die neue Ladestraße ist Teil einer umfassenden Entwicklung des Bahnhofsumfeldes, die seit der Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs vorangetrieben wird. Ziel ist es, die verschiedenen Verkehrsträger optimal miteinander zu verknüpfen und attraktive Angebote für Pendler, Schüler sowie Besucher der Stadt zu schaffen. Auf rund 450 Metern ist südwestlich des Bahnsteigs eine neue Einbahnstraße entstanden. Ergänzt wird sie durch einen Fußweg, Grünflächen, Pkw-Stellplätze sowie 150 Fahrradabstellplätze. Besonderes Augenmerk wurde auf eine nachhaltige Gestaltung gelegt: Das anfallende Niederschlagswasser kann vor Ort versickern und entlastet damit die Kanalisation.

Insgesamt wurden 1,5 Mio. Euro investiert. Auftraggeberin war die Bentheimer Eisenbahn AG, die Finanzierung erfolgte durch die



Verbindend: (v.l.) Frank Adenstedt (Leitung Kreisstraßen und Mobilität), Peter Tautz (Gesellschaft für Stadtentwicklung), Joachim Berends (Bentheimer Eisenbahn AG) und Stadtbaurätin Milena Schauer.

Stadt Nordhorn. Unterstützt wurde die Maßnahme durch Fördermittel von Bund und Land im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“ in Höhe von 70 %. (sco)

Anzeige

Holding oder Handicap?

Wir wissen, worauf es Ihnen ankommt.



Erhalten Sie mit unserem **kostenlosen Vermögenscheck** in nur wenigen Schritten unsere erste Einschätzung für eine Anlagestrategie, die genau zu Ihnen passt.
spiekermann-ag.de/vermoegenscheck | Tel. 0541 33588-0

Spiekermann
SOUVERÄN IN SACHEN VERMÖGEN



Attraktive Mobilitätsdrehscheibe: Der Bahnhof Lingen wurde für 12 Mio. Euro neu gestaltet und jetzt wiedereröffnet.

Bahnhof Lingen: Eine starke Verbindung

Lebendige Innenstädte brauchen starke Verbindungen. Der Bahnhof in Lingen ist eine dieser Verbindungen. Er ist Ankunftsort, Mobilitätsdrehscheibe und für viele Besucher der erste Eindruck der Stadt – und wurde jetzt wiedereröffnet.

LINGEN | Mit der Wiedereröffnung des Bahnhofsgebäudes in Lingen Ende Juni hat die Region Emsland und insbesondere die Stadt ein modernes Eingangstor erhalten. Viele der über 2000 Studierenden am Campus Lingen sowie Pendler, Beschäftigte, Geschäftsreisende und Touristen nutzen den Bahnhof als Ausgangspunkt für ihren Weg in die Stadt, zur Hochschule oder zu Unternehmen der Region.

Mit der umfassenden Sanierung und Neugestaltung des Lingener Bahnhofs, in die insgesamt rund 12 Mio. Euro geflossen sind, erhält das Gebäude sein historisches Erscheinungsbild zurück. Der Bahnhof präsentiert sich wieder in jener architektonischen Form,

die bereits dem ursprünglichen Entwurf aus dem Jahr 1856 entsprach. Zur Wiedereröffnung machte auch eine historische Dampflok am Bahnhof in Lingen halt. Um den historischen Charme des Gebäudes aufleben zu lassen, wurden u.a. die zugemauerten Fensterbögen neu hergestellt und zu bodentiefen Fenstern erweitert. Zudem sind Teile der Decke entfernt sowie historische Rundbögen neu hergestellt und Holzfenster eingebaut worden. Von der oberen Empore haben Gäste die Möglichkeit, in die Wartehalle zu blicken. In dem modernen Bahnhofsgebäude befindet sich das Reise- und Mobilitätszentrum der Bentheimer Eisenbahn. Zudem ergänzen ein italienisches Restaurant sowie ein Kiosk das Angebot.

Das denkmalgeschützte Bahnhofsgebäude mit dazugehörigem Grundstück hatte die Stadt Lingen bereits 2016 von der Deutschen Bahn erworben. Von den ersten Planungen bis zur jetzigen Eröffnung sind rund neun Jahre vergangen. In einem Wettbewerb hatten 15 emsländische und überregionale Architekten Vorschläge zur baulichen Entwicklung des Bahnhofs ausgearbeitet. Die Sanierungsarbeiten begannen 2024. (sco/pr)

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR

SYSTEME
GmbH & Co. KG



Gastgewerbe stärkt Austausch über Ausbildung

35 Teilnehmende aus 22 gastronomischen Ausbildungsbetrieben kamen zum ersten Gastro-Ausbilderfrühstück an den BBS Meppen zusammen. Das neue Format bot Raum für Information, Vernetzung und den direkten Austausch zwischen Betrieben, Berufsschule und IHK.

MEPPEN | Im Schulungsrestaurant der BBS Meppen informierte unsere IHK über aktuelle Themen der dualen Ausbildung. Im Mittelpunkt standen u. a. die Gewinnung internationaler Auszubildender, Fachkräfteeinwanderung sowie Fragen rund um Visa- und Arbeitsgenehmigungsverfahren. Initiator Matthias Beiermann-Kirbs von den BBS Meppen betonte den Wert des Formates: „Der regelmäßige Austausch ist ein wichtiger Baustein, um die Qualität in der Ausbildung zu stärken.“ Auch Schulleiter Peter Diekmann und Anja Schepergerdes, Abteilungsleiterin Gastronomie der BBS Meppen, begrüßten das Treffen als starkes Signal für die gastronomische Ausbildung im Emsland.



Setzen auf Kooperation: (v.l.) Peter Diekmann, Anja Schepergerdes, Sven Stickan und Katja Och sowie Silvia Masuch von der IHK, Volker Schäfer (Teamleitung Gastronomie) sowie Matthias Beiermann-Kirbs.

Die positive Resonanz zeigte: Der persönliche Dialog bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor, um Betriebe zu unterstützen, Herausforderungen frühzeitig aufzugreifen und die Zusammenar-

beit der Partner weiter zu festigen. Eine Fortsetzung des Gastro-Ausbilderfrühstücks ist bereits geplant. (mas)

Grüner Strom treibt die Region an

Von Wind- und Bioenergie über grünen Wasserstoff und Wärme bis zur Ladeinfrastruktur deckt die Agrowea GmbH & Co. KG aus Twist die Wertschöpfungskette der erneuerbaren Energien ab. Bei einem Betriebsbesuch sprachen Anke Schweda (IHK) und die Familie Pieper über Chancen und Hürden der Energiewende.

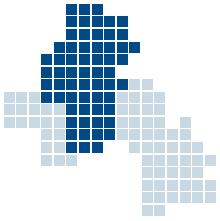
TWIST | 1997 legte Wilhelm Pieper in Twist den Grundstein für die Agrowea GmbH & Co. KG. Heute werden rund 50 Mitarbeitende beschäftigt und bundesweit über 250 Windenergieanlagen betrieben. 210 davon stehen im IHK-Bezirk: 154 Anlagen mit rund 500 MW im Emsland, 49 Anlagen mit 177,69 MW in der Grafschaft Bentheim und sieben weitere mit 29,4 MW im Landkreis Osnabrück. Das größte Vorhaben in Haren/Fehndorf-Lindloh wächst mit

der laufenden Erweiterung auf 33 Anlagen mit 186,2 MW und ist eng mit dem Grünen H2-Hub Haren verzahnt. Insgesamt werden somit mehr als 800 MW verantwortet und eine Summe von rund 500 Mio. Euro investiert – auch in Biomasse und Freiflächen-Photovoltaik. Geführt wird Agrowea von Wilhelm Wilberts und Wilhelm Pieper, Christoph Pieper ist Geschäftsführer der CEC Haren GmbH & Co. KG und Mitglied unserer IHK-Vollversammlung.



Gemeinsames Gespräch in Twist: (v.l.) Wilhelm Pieper, Anke Schweda (IHK) und Christoph Pieper.

Aus dem Gespräch nahm unsere IHK wichtige Punkte mit: Genehmigungen müssen schneller, die Überbauung von Wind, Photovoltaik und Batteriespeichern klarer geregelt und der Netzzugang erleichtert werden. Die letzte Meile bleibt die größte Hürde der Versorgung vor Ort. Chancen bieten PPAs als langfristige Direktstromlieferverträge, deren Potenzial sich projektspezifisch über Szenario-Berechnungen beziffern lässt. „Unsere Region hat viel Wind und damit viel Potenzial für die Energiewende, aber wir brauchen verbesserte Rahmenbedingungen, um noch mehr Wertschöpfung schaffen zu können“, so das Fazit von Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Energie. (ami)



Fotos: © Tuchel Maschinenbau GmbH

Blick in die Zukunft: Managing Partner Dennis Schürmann bei der Werksbesichtigung am neuen Standort von Tuchel Maschinenbau – hier werden die Weichen für modernste Fertigung und Wachstum gestellt.

von Filipe Ramalho Martins, IHK

Mehr Kapazität, mehr Wachstum

Mit einem Neubau in unmittelbarer Nähe des bisherigen Firmensitzes in Salzbergen hat die Tuchel Maschinenbau GmbH ihre Produktions- und Verwaltungskapazitäten deutlich erweitert. Rund 14 Mio. Euro investierte das Unternehmen in den neuen Standort.

SALZBERGEN | Für die Verlagerung der Produktion stand der Betrieb im Juni rund zwei Wochen still. „Die große Herausforderung des Umzugs wurde hervorragend gemeistert“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Dennis Schürmann. Mit dem neuen Standort profitiere man von deutlich verbesserten Rahmenbedingungen und mehr Fläche. So entstanden auf dem 26 000 qm großen Grundstück mehr als 11 700 qm Hallen- und Lagerflächen sowie rund 1 370 qm Büro- und Sozialräume. Seit Juni sind die neuen Räumlichkeiten in Betrieb.

Die Entscheidung für den Neubau ist das Ergebnis einer kontinuierlichen Unternehmensentwicklung. Am bisherigen Standort waren die räumlichen Kapazitäten zunehmend ausgeschöpft. Produktion, Maschinen und Arbeitsbereiche ließen sich nicht mehr optimal organisieren. „Der Neubau gibt uns die Möglichkeit, unsere Bereiche deutlich besser zu strukturieren und die Produktionsabläufe effizienter zu gestalten. Damit schaffen wir zugleich mehr Spielraum für unsere weitere Entwicklung“, sagt Dennis Schürmann und nennt die Lackiertechnik als Beispiel. Dort habe Tuchel Maschinenbau durch die Neuerungen die bisherigen Kapazitäten verdoppeln können. Gleichzeitig profitieren die Beschäftigten von mehr Platz und verbesserten Arbeitsbedingungen. Kürzere Wege und optimierte Abläufe sorgen zudem für eine effizientere und wirtschaftlichere Produktion, sagt Schürmann.

Exportquote von 50 %

Mit diesen zusätzlichen Kapazitäten sehen sich die Emsländer gut aufgestellt, um auf die weitere Marktentwicklung zu reagieren und insbesondere im Auslandsgeschäft neue Potenziale zu erschließen. „Die Exportquote liegt inzwischen bei rund 50 %, Tendenz steigend“, berichtet Schürmann. Neben dem Standort in Salzbergen betreibt das Unternehmen ein Werk in Ungarn mit rund 100 Beschäftigten. In Salzbergen sind derzeit etwa 80 Mitarbeiter tätig. Die Internationalisierung bleibt damit ein wichtiger Baustein der Unternehmensstrategie.

Beim Neubau spielte zudem das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Eine Photovoltaikanlage sowie Wärmepumpen tragen zu einer energieeffizienten Versorgung des Standorts bei. Damit erfüllt das Gebäude nicht nur die gestiegenen Anforderungen an Produktion und Verwaltung, sondern schafft auch die Grundlage für einen langfristig ressourcenschonenden Betrieb. Mit der Investition von rund 14 Mio. Euro hat Tuchel Maschinenbau die Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen. Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme des neuen Standorts richtet sich der Blick nun darauf, die zusätzlichen Kapazitäten optimal zu nutzen und die Marktposition im In- und Ausland weiter auszubauen.

Krone erhält IHK-Siegel „Top Ausbildung“

Die Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG in Spelle ist erstmals als „IHK-Top-Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet worden. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf überreichte die Urkunde und hob die praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung des Familienunternehmens hervor.

SPELLE | Das IHK-Qualitätssiegel wird für drei Jahre verliehen und zeichnet Betriebe aus, die Ausbildung als strategischen Baustein der Fachkräftesicherung verstehen. Als größter industrieller Ausbildungsbetrieb der Region qualifiziert Krone seinen Nachwuchs in 18 Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen. Zur Fachkräftesicherung wird auf vielfältige Maßnahmen gesetzt. So haben zukünftige Schulabgänger die Möglichkeit, in den Oster- oder Herbstferien durch das Mini-Praktikum „2 Tage – 2 Felder“ gewerblich-technische Berufe praktisch kennenzulernen. Beim Berufe-Check bieten die Krone-Ausbilder regelmäßig persönliche Beratung an. Dabei können z. B. Eltern die Lehrwerkstätten besichtigen oder sich über die bereichsübergreifenden Ausbildungskonzepte informieren, bei denen die Nachwuchskräfte gezielt Perspektiven wechseln und unterschiedliche Unternehmensbereiche kennenlernen können. Nicht zuletzt organisieren angehende Industriekaufleute eine unternehmensinterne Fahrradwerkstatt, während gewerbliche Auszubildende Wartung und Reparatur übernehmen.

„Unsere Ausbildung ist seit Jahrzehnten ein zentraler Erfolgsfaktor unseres Familienunternehmens. Die Auszeichnung würdigt das



Urkundenübergabe: (v.l.) Marco Graf (IHK), Patrick Roling (Ausbildungsleitung Lehrwerkstatt Metall), Peter Kottmann (Ausbildungsleitung Lehrwerkstatt Mechatronik), Jan Horstmann (Geschäftsführer Konstruktion & Entwicklung), Melanie Plumpe (Personalreferentin Ausbildung), Timo Deters (Ausbildungsleitung Lehrwerkstatt Metall) und Agnes Luszczuk (Personalleitung).

große Engagement unserer Ausbilder sowie aller Mitarbeiter, die täglich mit Herzblut junge Menschen auf ihrem beruflichen Weg begleiten“, sagte Jan Horstmann, Geschäftsführer Konstruktion & Entwicklung.

Studie: Wasserstoff braucht Beschleunigung!

LINGEN/BERLIN | Wasserstoff gilt als Schlüssel der industriellen Transformation. Doch der Weg in die Praxis ist steiniger als erwartet:

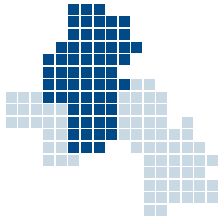
Projekte laufen langsamer als geplant, Investoren warten ab, viele Unternehmen können den Umstieg weder wirtschaftlich begründen noch vertraglich absichern. Das zeigt die Studie „Meilensteine für einen erfolgreichen Wasserstoffhochlauf bis 2040“, die die r2b energy consulting GmbH für die DIHK in Berlin erstellt hat. Der Hochlauf stockt nicht an einem einzelnen

Engpass, sondern am fehlenden Gleichklang von Wirtschaftlichkeit, Regulierung, Nachfrage und Infrastruktur. „Viele Unternehmen wollen investieren, brauchen dafür aber verlässliche Rahmenbedingungen“, betont Sebastian Bolay, DIHK-Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie.

Die Studie empfiehlt, die europäischen Kriterien für grünen Wasserstoff pragmatischer zu fassen und die Netzentgelte für Elektrolyseure rechtssicher festzulegen. Vor allem aber fehlt es an Infrastruktur: Das Kernnetz ist weit fortgeschritten, viele Abnehmer liegen aber abseits der Trassen. Wie viel davon abhängt, zeigt das Emsland. Die Region wurde 2024 von der EU als erstes deutsches „Hydrogen Valley of the Year“ ausgezeichnet, am Standort Lingen der RWE AG entstehen 300 Megawatt Elektrolyseleistung, die BP Europa SE plant weitere 100 Megawatt. Bis 2027 wächst die Elektrolyseleistung in Lingen damit auf rund 400 Megawatt. Im August 2026 erreichte Wasserstoff aus Lingen erstmals per 120 Kilometer Pipeline den Chemiepark Marl im Ruhrgebiet. Damit arbeitet die Region genau an den Lücken, die die Studie benennt. (ami)



Wasserstoffrohre: Hier in der Anlage des Grünen H2-Hub der CEC Haren GmbH & Co. KG in Haren (Ems).



ELA Container eröffnet eigenen Campus

Rund um das Betriebsrestaurant Diner 72 und das Schulungszentrum elacademy ist am Hauptstandort von ELA Container GmbH in Haren (Ems) der ELA Campus entstanden.

HAREN (EMS) | Der Campus stehe für ein modernes Arbeitsumfeld, das weit über klassische Büro- und Produktionsflächen hinausgeht, schreibt das Unternehmen. Während das Diner 72 kulinarisches Herzstück des Campus ist, setzt die elacademy als Schulungsgebäude neue Impulse für interne Qualifizierung und Wissenstransfer.

Die Gebäude wurden in modularer Bauweise realisiert. Das Diner 72, 2024 eröffnet, besteht aus 31 Containern und bietet 470 qm Nutzfläche sowie eine 90 qm große Terrasse. Täglich werden hier rund 200 Mitarbeitende mit saisonalem Essen von regionalen Zulieferern versorgt. Executive Chef Nils Ludewig, der fünf Jahre ein Restaurant in Haren (Ems) leitete, wurde in die Planungen involviert und konnte seine Erfahrungen aus Sternerestaurants und 16 Jahren Spitzengastronomie in das Diner 72 einbringen. Berthold Röttger, Director Human Resources, betont den Wert des Betriebsrestaurants: „Wir möchten dazu beitragen, dass die Mitarbeitenden gesund und aktiv sind. Deswegen sind wir froh, dass wir das Diner 72 etablieren konnten.“

Das Schulungsgebäude der jetzt angrenzenden elacademy befand sich zuvor an einem anderen Standort auf dem Gelände, wurde jedoch versetzt und erweitert, um dem gestiegenen Bedarf an Weiterbildungsfächen gerecht zu werden: Ergänzt um drei Container



Eigener Campus: ELA Container schuf das Diner 72 (oben) und die elacademy aus Containern.



umfasst es 14 Raummodule auf zwei Etagen mit rund 240 qm Nutzfläche. Dort werden künftig sämtliche internen Schulungen und Lernformate durchgeführt. Ergänzt wird das Platzangebot durch einen Raum für Videoproduktionen sowie Einzelkabinen für individuelles Lernen. Zum Hintergrund: Das international agierende Familienunternehmen ist seit 1972 Spezialist für Räume und Gebäude aus Containern. Aktuell beschäftigt man 1 600 Mitarbeitende an 18 Standorten in elf Ländern. Für die 60 000 Container gibt es einen eigenen Fuhrpark von über 100 Spezial-Lkw mit Ladekran.

Nahles zu Gast bei der Kleymann GmbH

WERLTE | Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, besuchte jetzt die auf Oberflächentechnik spezialisierte Kleymann GmbH in Werlte und machte sich ein Bild von den Herausforderungen und Erfolgsstrategien eines hochspezialisierten Familienunternehmens. Der Austausch mit Geschäftsführer Ansgar Kleymann, Frau Gesina und den Söhnen Rainer und Matthias ver-

deutlichte die Innovationskraft und den unternehmerischen Weitblick. Besucht wurden u. a. die 2023 errichteten Produktionshallen. Im Gespräch zeigte Ansgar Kleymann, der Mitglied unserer IHK-Vollversammlung ist, die Entwicklung des 1991 gegründeten Betriebs auf. Ein zentraler Wendepunkt war die strategische Neuausrichtung, um die Abhängigkeit von einem einzigen Großkunden zu überwinden. Kleymann schilderte auch seinen erfolgreichen Kampf für die Etablierung des Ausbildungsberufs „Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik“. Angesichts eines dramatischen Mangels an Fachkräften initiierte er eine branchenweite Initiative, bei der sich konkurrierende Betriebe zusammenschlossen, um für den Beruf zu werben. Im Dialog mit Andrea Nahles wurde die Bürokratie als Wachstumshemmnis thematisiert. Geschildert wurden Herausforderungen in der Kommunikation mit der Arbeitsagentur. Nahles erläuterte, dass ihre Behörde Anfragen effizienter lenken wird, und verwies auf das digitale Arbeitgeber-Portal als zentralen Kommunikationsweg.



Im Betrieb: Andrea Nahles (r.) im Gespräch mit Familie Kleymann.



Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Foto: AdobeStock / Supatman



Weiterbildung aktuell

UNSER TIPP | September 2026

Erlernen Sie KI-Kompetenzen

Künstliche Intelligenz (KI) und maschinelles Lernen gewinnen in Unternehmen an Bedeutung. Unser neuer IHK-Lehrgang „Geprüfte(r) Berufsspezialist(in) für KI und Maschinelles Lernen“ vermittelt Fähigkeiten zur Anwendung datenbasierter KI-Modelle sowie zum Umgang mit

Daten, maschinellen Lernverfahren und KI-Systemen. Zudem werden rechtliche, wirtschaftliche und organisatorische Aspekte im Kontext mit KI behandelt. Eine kostenlose Online-Info-Veranstaltung findet am 29. Oktober 2026 (17 Uhr) statt. Anmeldungen: IHK, Janine Gillner, gillner@osnabrueck.ihk.de

Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 161301126)



Seminare

Umsatzsteuerliche Rechnungsstellung	28.09.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161250331
KI-kreativer Crashkurs: Bild-, audio- und videogenerative KI – Webinar	30.09.2026 13:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162160426
Warenursprung und Präferenzrecht in der betrieblichen Praxis	30.09.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161200624
Zeugnis-ABC – Wie schreibt und liest man Arbeitszeugnisse	01.10.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157013
Let's Rock KI im Marketing – Webinar	05.10.2026 08:30 – 16:30 Uhr	Nr. 162151026
KI-Assistenten für den Einsatz im Kundenservice selbst einrichten	07.10.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162124626
Stark sein im Stress: Mensch, ärgere dich nicht!	08.10.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 167157633
Am Telefon überzeugen und verkaufen	26.10.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161140524
Servicepoint Empfang	29.10.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157619

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Lernprozessbegleiter/in	Beginn: 26.10.2026	Nr. 162251120
Industriefachkraft für SPS-Technik	Beginn: 28.10.2026	Nr. 16213155
Vertriebsmanagement	Beginn: 02.11.2026	Nr. 16220679
Technik für Kaufleute (Lingen)	Beginn: 12.01.2027	Nr. 162020925

Azubi Campus

Be smart – Mit Generationen-Kompetenzen in die Ausbildung starten	29.09.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162127082
Innovationsmanagement für Auszubildende	30.09.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162109425
Prüfungsvorbereitungskurs AP2: Kaufleute für Büromanagement	19.10.2026 – 23.10.2026	Nr. 162155506
Prüfungsvorbereitungskurs: Technische Produktdesigner	07.11.2026 – 21.11.2026	Nr. 162161127

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder berufsgeleitend – Webinar	23.09.2026 – 16.12.2026	Nr. 161260210
Ausbildung der Ausbilder kompakt – Webinar	05.10.2026 – 28.10.2026	Nr. 16217502
Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in) – Webinar	19.10.2026 – 05.02.2027	Nr. 161250707
Ausbildung der Ausbilder berufsgeleitend	26.10.2026 – 28.11.2026	Nr. 162155555
Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)	18.11.2026 – 23.09.2028	Nr. 16213160
Geprüfte(r) Handelsfachwirt(in) – Webinar	08.11.2026 – 25.08.2028	Nr. 16297534
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	18.11.2026 – 23.09.2028	Nr. 16284690

TIPP: Abonnieren Sie gern unseren monatlichen Einzelnewsletter mit Infos zu aktuellen Seminaren und Lehrgängen <https://shorturl.at/udbHC>



Kultur & Buchtipps

Gemeinschaft statt Raumknappheit

Wohnungsknappheit und neue Wohnformen sind inzwischen häufig als Romanthema zu finden. Sehr zu empfehlen ist in diesem Kontext „Wohnverwandtschaften“ von Isabel Bogdan. Mit großer Empathie schreibt sie über drei Erwachsene um die 50, die in Hamburg bei Jörg einziehen, der älter und dessen Wohnung zu groß geworden ist. Leise und schön wird erzählt, wie sich Leben verändert und wie das, was als Notlösungen daherkommt, zu echtem, wertvollem Leben wird. Ein Buch über Freundschaft, Offenheit und Zusammenhalt, das warmherzig und ernst zugleich ist. (bö)

Isabel Bogdan: „Wohnverwandtschaften“, als TB ab 3,9„[272 S.], 13 Euro.



Foto: KIWI Verlag

Götz Aly ist zu Gast in Neuenhaus

Der renommierte Historiker und Publizist Götz Aly („Das Prachtboot“/„Wie konnte das geschehen“) ist am Dienstag, 15. September 2026 (19 Uhr), zu Gast im Lise-Meitner-Gymnasium in Neuenhaus. Unter der Fragestellung „Wie konnte das geschehen?“ spricht er über Deutschland zur NS-Zeit und beleuchtet, warum so viele Deutsche bereit waren, das NS-Regime zu unterstützen und zu aktiven, gefügigen oder stillen Beteiligten an Krieg, Terror und Massenverbrechen zu werden. Gastgeber sind der Förderverein Günter Frank Haus in Kooperation mit dem Kulturmanagement des Landkreises Grafschaft Bentheim. Der Eintritt ist frei.



Foto: Susanne Schleyer

Vorschau 10/2026

Handel unter Druck

Konsumzurückhaltung, steigende Kosten und der wachsende Wettbewerb fordern viele Handelsunternehmen heraus. Umso wichtiger ist eine gute Erreichbarkeit von Innenstädten und Einzelhandelsstandorten. Das Schwerpunktthema im iHK-magazin 10/2026 greift dies auf und beleuchtet die aktuelle Lage im Handel. (da)



Foto: AdobeStock/ qunleia.com

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: K. Sierp (sie), G. Dallmüller (dal), Filipe Martins (mar), Dr. M. Deuling (deu), K. Och (och), Dr. S. Schomaker (sco), K. Leonhard (leo), N.-G. Carstens (car), F. Ettrich (et), S. Splittstößer (spl), A. Aminian (am), C. Weßling (wes), J. Twachtman (twa)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm, E-Mail: info@me-verlag.de



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf: Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragsservice@noz.de

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder:

Titelfoto: Fotostudio Jette Golz, Osnabrück. Soweit nicht anders gekennzeichnet: Pressefoto, privat, IHK.

Die IHK in Social Media:



Foto: Melanie Opad

Theater Osnabrück

Zum beginnenden Herbst empfehlen wir den Blick ins Spielzeitheft 26/27!

Die ersten Premieren: „Sankt Falstaff“ (30.8.), die Oper „Peter van Pels“ (Uraufführung, 19.9.), „Frankenstein“ (10.10.) und der Tanzabend „Bevor ich es vergesse...“ (Uraufführung, 24.10.). Übrigens: In der vergangenen Saison lag die Auslastung im großen Haus am Domhof bei 84%, von den rund 200 Vorstellungen waren 50 ausverkauft.



➔ www.theater-osnabrueck.de



Wir begrüßen die Zukunft. Persönlich mit Handschlag.

Wir stärken Unternehmen in der Region mit langjähriger Expertise und innovativen Finanzlösungen. Als verlässlicher Partner vor Ort begleiten wir Sie langfristig und sind auch persönlich an Ihrer Seite. Denn wir sind eine Gemeinschaft. Und eine Bank.
Mehr Infos unter [vr.de](https://www.vr.de)

Wir machen den Weg frei.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**





Gewerbekonditionen mit Meervwert. Jetzt ab 199,00 €¹ mtl. leasen.

T-Roc Life 1.5 eTSI OPF 85 kW (116 PS)

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,5 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 125 g/km; CO₂-Klasse: D (WLTP).

Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Überführungskosten:	1.168,00 €
Laufleistung:	10.000 km
36 mtl. Leasingraten á	199,00 €¹

Tiguan Life 1.5 eTSI OPF 96 kW (131 PS) 7-Gang-DSG

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,8 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 133 g/km; CO₂-Klasse: D (WLTP).

Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Überführungskosten:	1.168,00 €
Laufleistung:	10.000 km
36 mtl. Leasingraten á	285,00 €¹

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. MwSt.,- Überführungs- (1.168,00 €) und Zulassungskosten. Bonität vorausgesetzt. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Gültig bis zum 30.09.2026.



STARKE
AUTOMOBILGRUPPE

Ihr Volkswagen Partner
Volkswagen Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG
Blumenhaller Weg 153, 49078 Osnabrück
Tel. 0541 40441-210, starke-autos.de